Her
Slg. Her
2842

2842

Slg. Her 2842

2842

Ignez del Monte,

oder

Trennung und Wiedersehen.

Eine Oper in zwei Aufzügen

von

J. C. Kaffka.

Riga und Leipzig,
im Verlage der nordischen Commissionshandlung.
1805.

Ignez del Monte,

oder

Trennung und Wiedersehen.

Eine Oper in zwei Aufzügen.

Personen.

Abdull Horuk, Gouverneur von Tetuan.
Saydan, sein Sohn, Anführer der Korsaren.
Azida, Saydans Geliebte.
Don Ludovico de Ferez.
Ignez del Monte, Ferez Verlobte.
Bella, Mädchen der Ignez.

Harimalla,	Sklavinnen des Harems.
Naide,	
Molla,	
Zulma,	

Fazio, Bedienter des Ferez.
Mazur, ein Mohr, Aufseher des Harems.
Spanische Matrosen.
Korsaren.
Gefolge des Gouverneurs.

Die Scene ist zu Tetuan in Afrika.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Erster Aufzug.

(Seehafen von Tetuan.)

Erster Auftritt.

(So wie das erste Chor anfängt, sieht man die Ausschiffung der Korsaren und vieler Sklaven, worunter Ignez, Bella und Fazio sich befinden. Auf einem andern Kriegsschiffe landet Saydan, welchem Horuk und Mazur mit einem großen Gefolge entgegen kommen. Vieles Volk als Zuschauer. Weißgekleidete Jungfrauen mit Kränzen in den Haaren und mit Blumen geschmückt.)

Chor.

Von deinem Ruhm, o Sieger,
Tönt laut der Jubel schon;
Triumph! dir Held, dir Krieger!
Du trägst den Preis davon.

Saydan (tritt hervor und umarmt den Vater.)

Dich, Vater, seh' ich wieder!

Horuk.

Der Sieg krönt dich, o Sohn!

Beide.

Des Volkes Jubellieder
Sind meinem Herzen Lohn.

Chor.

Triumph! dir Held, dir Sieger!
Du trägst den Preis davon;
Dich ehret Volk und Krieger,
Ihr Jubel tönet schon.

Eine Jungfrau, (die Saydan einen Kranz überreicht.)

Nimm hin den Kranz aus meiner Hand
Für deinen Heldenmuth!
Vertheid'ge stets das Vaterland,
Als Held mit Gut und Blut.

Eine andere Jungfrau, (die Blumen streut.)

Und Blumen streun wir deinem Pfad
Vom schönsten Immergrün;
Den Lohn, für Kampf und Heldenthat,
Nimm von der Liebe hin.

Chor.

Auf! windet ihm die Kränze!
Auf! streut ihm eure Blumen!
Begrüßt mit Jauchzen ihn!

Ignez. Bella, Fazio (zu Horuk.)

Wir flehn, Herr, um Erbarmen!
Sey menschlich, hold und gut:
Hab' Mitleid mit uns Armen!
Gebeugt ist unser Muth.

Saydan.

Sieh hier die Christen-Sklaven!
Es wimmelt Tetuans Hafen
Von ihrer Beute schon.

Horuk.

Der Tag der heut'gen Freuden,
Ist wahrlich zu beneiden,
Giebt siegreich mir den Sohn.

Ignez. Bella.

Ach, welche Last der Ketten!
Dem Tode sind wir nah'.

Fazio.

Don Fazio, will ich wetten,
Bleibt Sklav' in Afrika.

Chor.

Stimmt nun in lauten Chören
Heut frohe Lieder an!
Den Sieger zu verehren,
Den tapfern Kriegesmann.

Horuk. Dank, heißer Dank eurer Tapferkeit, ihr Krieger, für die Lorbeern, so ihr euch erkämpftet. Jeder von euch hat Antheil an die-

sem Siege, und Anspruch auf meine Erkenntlichkeit.

Das Volk und die Korsaren.

Es lebe Saydan!

Es lebe unser tapferer Anführer!

Horuk. Hörst du, mein Sohn, den frohen Jubel des Volks und der tapfern Korsaren! — Nimm meinen Dank.

Saydan. Ich that nichts, als meine Pflicht. Die unruhige Provinz unterwarf sich aufs neue deiner Oberherrschaft, und mit seinem Leben büßte der rebellische Mursin seinen Frevel. Ruhm und Unsterblichkeit schuf ich dort deinem glänzenden Namen.

Das Volk. Es lebe Abdull Horuk!

Saydan. Mein Rückzug wurde vom Schicksal gekrönt. Ich erblickte in weiter Ferne ein spanisches Schiff, welches unserm Geschwader zu entfliehen sich bemühte; ich ließ alle Segel aufspannen, wir erreichten es, enterten, und in der nächsten Minute strich es die Segel und ergab sich.

Horuk. Noch einmal Dank, mein Sohn! — Geh jetzt und ruhe in den Armen der Liebe von der Beschwerlichkeit des Kampfes aus. Azida erwartet dich mit Sehnsucht. — Und ihr, tapfre Korsaren! rüstet euch zu neuen Kämpfen, und begleitet unter frohen Jubelgesängen euren tapfern Anführer nach dem Pallast.

Das Volk und die Korsaren.

Es lebe der tapfre Saydan!

Chor.

Singt, Korsaren, Jubellieder,
Singt dem Helden, tapfre Brüder!
Schwört ihm bis im Tode Treu':
Treu' dem Bassa, den wir ehren,
Wünschet in vereinten Chören
Daß sein Sieg beständig sey.

(Unter diesem Chor ziehn die Korsaren, unter Anführung Saydans, nebst den Sklaven über das Theater und entfernen sich. Das Volk zieht hinterdrein.)

Zweiter Auftritt.

Horuk. Ignez. Bella. Fazio. Mazur.

Horuk. Welche blendende Schönheit! (betrachtet Ignez mit Aufmerksamkeit.)

Mazur. (geht um Bella herum und brummt vor sich.) Ein herrliches Mädchen! die könnte mir gefallen.

Fazio. (heimlich zu Bella.) Sieh nur, liebe Bella, wie aufmerksam dich das schwarze Frazzengesicht betrachtet. Ich glaube gar, er hat Absichten auf dich.

Horuk. Wie ist dein Name?

Ignez. Ignez.

Horuk. Und der Name deiner Familie?

Ignez. Del Monte. Mein Vater ist Gouverneur im Algezieras.

Horuk. Wie kommt es, daß er seine schöne Tochter so leichtsinnig den Gefahren einer Seereise aussetzen konnte?

Ignez. Nicht so — Liebe gebot mir dies Wagestück.

Horuk. Du liebst — wen?

Ignez. Einen edlen Jüngling, Ludovico Ferez.

Horuk. Nun, ist er etwan todt dieser Ferez?

Ignez. Nein, noch lebt er, aber uns trennen Länder und Meere! — Mein Vater war grausam genug, aus alter Feindschaft gegen die Familie der Ferez, diese Liebe zu trennen. Er wollte mich mit Gewalt an einen reichen aber hassenswürdigen Mann verheirathen, und ich floh in dem Augenblicke, da es geschehen sollte.

Horuk. War das wohl Recht, Ignez?

Ignez. Mir blieb kein andres Mittel übrig. Ludovico wollte mich am Ufer der See mit einem Schiffe erwarten, und sandte mir zwei seiner Diener, die mich und mein Mädchen auf dem bestimmten Platze geleiten sollten.

Horuk. Und da ging es gleich in die offene See, nicht wahr?

Ignez. Schon hatten wir einige Stunden gelauert, als auf einmal ein Geräusch von Rudern unsre Aufmerksamkeit rege machte. Wir glaubten, es sey das bestimmte Schiff, und machten uns schon gefaßt, selbiges zu besteigen. Allein, es war leider eine leichte Barke von Algier, die unter dem Schutz der Nacht an der Küste kreuzte, und jetzt auf Beute ausging.

Horuk. Konntet ihr denn nicht nach Hülfe rufen?

Ignez. Wir thaten es, als wir den Irrthum entdeckten, aber leider! zu spät. Einige Männer sprangen, ohne ein Wort zu reden, ans Ufer, ergriffen uns, banden uns Schnupftücher über den Mund, streckten unter mehreren Dolchstichen einen unsrer Begleiter zu Boden, und schleppten uns dann in ihre Barke.

Horuk. Und wie kamst du wieder auf das spanische Schiff, das mein Sohn eroberte?

Ignez. In der nehmlichen Nacht stießen wir auf ein bewaffnetes spanisches Schiff, das die algiersche Barke in den Grund bohrte, und uns wieder befreite. Allein nur kurz war unsre Freude, denn wir fielen auf der Höhe von Tanger deinem Geschwader als Beute in die Hände.

Horuk. Wie sich das so wunderlich fügen mußte. Doch beruhige dich, schöne Ignez! Es soll dir hier an nichts fehlen. He! (er ruft, es erscheinen einige aus dem Gefolge.) Nehmt den Gefangnen die Fesseln ab, sie sind frei. (die Fesseln werden abgenommen.) Siehe Tetuans Boden nunmehr als dein Vaterland an, und vertraue alle deine Wünsche deinem Freund Horuk.

Ignez. Mir gilt es gleich, in welchem Winkel der Welt ich lebe. Es giebt nur Einen, wo es mir behagt — alle andre sind dürre Wüsten für mich. — Doch eine Bitte wage ich an dich: trenne uns nicht von einander.

Horuk. Deine Bitte sey dir gewährt. Mazur!

Mazur. Herr!

Horuk. Geh und bereite die Zimmer für die Fremdlinge.

Mazur. (geht ab.)

Fazio. (sich furchtsam nähernd.) Ach liebster Herr! darf ich auch eine Bitte wagen?

Horuk. Sprich.

Fazio. Du hast so eine edle, mitleidige Miene, die es mir zu erlauben scheint, daß ich vor allen andern deine Küche und deinen Keller besuchen darf.

Horuk. Das sollst du. Noch mehr, da ich weiß, daß ihr Spanier geschickte Gärtner seyd, so übertrage ich dir die Besorgung meiner Gärten.

Fazio. Schön! da bin ich recht in meinem Elemente; sollst sicher mit mir zufrieden seyn.

Horuk. Komm, schöne Ignez, erhole dich von den ausgestandenen Unruhen, und sieh' mich künftig als deinen Freund an.

Quartett.

Horuk.

Die Hand der Freundschaft schützet dich,
Sie lindert jeden Schmerz;
Bau festen Muthes nur auf mich,
Der Freundschaft weih' dein Herz.

Ignez.

Es lohnt der Vorsicht weise Hand,
Einst jede schöne That,
Der erndtet dort im bessern Land,
Der hier gesäet hat.

Bella. Fazio.

Drückt uns nur nicht der Fesseln Pein,
Ist unser Schicksal mild:
Dann wollen wir dir dankbar seyn,
Weil Menschenwerth dir gilt.

Alle vier.

Es lohnt am Abend und am Morgen
Die Gottheit jede schöne That;
Dank ihr, daß sie uns heut verborgen
Den Weg dazu geführet hat.
Wir gehn ihn fröhlich ohne Sorgen,
Gestützt auf ihren guten Rath.
Es lohnt am Abend und am Morgen
Die Gottheit jede schöne That.

(gehen alle ab.)

Dritter Auftritt.

(Vorsaal mit einigen Thüren.)

Saydan. (im Nachdenken versunken.) Welche Gefühle haben sich meiner bemeistert, und was ist aus mir geworden, seit ich Ignez sah! — Ignez! schöne Ignez! du bist nicht meine Gefangene, ich bin der Deinige! Gerne trage ich deine Fesseln, und du sollst sehen, daß in Saydans Brust ein liebendes Herz schlägt. —

Doch still! sie kömmt. — Fort indessen, bis ihre Begleitung sie verläßt.

(eilig ab.)

Vierter Auftritt.

Ignez. Bella. Mazur.

Mazur. Nur hier herein, meine schönen Kinder! Das sind eure Zimmer. (auf eine Seitenthür weisend.) Hier wird's euch gewiß gefallen, wenn ihr nur erst einmal eingewohnt seyd.

Bella. So? — Um Vergebung, welche Stelle begleiten eure schwarzen Herrlichkeit?

Mazur. Ich, mein schönes Kindchen? Ich bin, mit Respekt zu sagen, der Liebling und Vertraute des Gouverneurs. Im eigentlichen Verstande aber habe ich die Aufsicht über seine Weiber; und gewiß, wer's mit mir redlich meint, der hat hier goldene Tage.

Bella. Nun denn, Herr Aufseher und Liebling des Gouverneurs, wir wollen es gewiß

wiß nicht mit Ihnen verderben, wenn Sie's hübsch darnach machen.

Mazur. Sorgen Sie nicht, Frauenzimmerchen. Der Gouverneur ist großmüthig, hat ein edles Herz, und Mazur nicht minder: er wird treulich trösten helfen, und alles zu Ihrem Vergnügen beitragen. Vor allen Dingen suche Sie nur erst ihre Gebieterin zu überreden, daß sie den Geliebten in Spanien vergißt.

Bella. Nun wir werden ja sehen. Jetzt haben Sie die Gefälligkeit, mir die Zimmer meiner Gebieterin anzuweisen.

Mazur. Gerne. Folge Sie mir.

(beide ab.)

Ignez.

Rezitativ.

Wird's nie enden dieses Leben?
Nie des Herzens Angst vergehen?
Soll denn meiner Jugend Leben
Freud' und Ruhe nie umgeben,
Nie mein Auge heiter seyn? —

Arie.

Nur um dich fließt diese Thräne,
Trauter! für dich zagt mein Herz.
Du bist's, nach dem ich mich sehne,
Den ich schon verloren wähne,
Nur dein Schicksal macht mir Schmerz.

Nein! noch will ich nicht verzagen!
Ich will dulden, muthig tragen,
Wenn auch bange Sorgen dräu'n!
Schenk' mir Liebe deine Freuden,
Stärke mich in meinem Leiden:
Ja, du wirst mir Kraft verleih'n.

(geht ab.)

Fünfter Auftritt.

Fazio. Hernach Bella.

Fazio. (sieht sich anfänglich sorgfältig herum.) Hier seh' ich keine lebendige Seele. — Man befahl mir hier herein zu gehen, aber niemand hat mir gesagt, was ich hier machen soll.

Bella. Siehe da, Fazio! Was bringst du neues?

Fazio. Das Neueste ist noch immer das Alte: wir sind in der Sklaverei. Doch geht es uns noch so ziemlich erträglich. So eben habe ich meinen Hunger mit einer guten Schöpsenkeule und meinen Durst mit einem Fläschgen Cyperwein gestillt.

Bella. Nun, und was suchst du nun hier?

Fazio. Dich, mein Mäuschen, dich! Aber vor allen will mich hier jemand sprechen.

Bella. Wer denn?

Fazio. Ja, das weis ich selbst nicht. Aber weg damit! Laß uns lieber ein wenig von unsrer Liebe schwatzen.

Bella. Ach rede mir nur jetzt nichts von Liebe vor! In unsrer Lage gehen mir ganz andre Dinge im Kopf herum, als diese Possen.

Fazio. Possen? Unsre Liebe Possen? — Also denkst du wohl gar nicht mehr an mich?

Bella. Ich denke wohl an dich; aber — —

Fazio. Aber? — Nun, was willst du mit dem Aber sagen?

Bella. Eingeschlossen in des Gouverneurs Harem, immer allein, bewacht von unzähligen Wächtern und Kundschaftern, wer weis, ob wir da nicht —

Fazio. Schweig, schweig, nun weis ich schon genug. Ach du abscheuliches Menschenkind! Du Undankbare! du Ungetreue! So verfährst du mit mir? — Sind das deine Schwüre? Ist das deine Treue? — Aber schon gut, schon gut! weis ich doch, was ich zu thun habe.

Bella. Sey kein Narr, Fazio. Was lermst du so?

Fazio. Laß mich! Nun bin ich meines Lebens satt! Ich gehe — ich will —

Bella. Nun, was willst du?

Fazio. Ja, ich will mich in die See stürzen. (im Begriff abzugehen.)

Bella. Du in die See? — Ach du Hasenkopf! (lacht.)

Fazio. Ja, lache nur, Meerkatze, lache nur. (geht.)

Bella. Pinsel! laß die Possen und höre mich.

Fazio. Ich mag von dir nichts hören. (geht immer.)

Bella. Komm her, sag ich dir.

Fazio. Und ich will nicht, sag ich dir!

Bella. Ich befehl' es dir.

Fazio. Nicht von der Stelle! — Wer mir das gesagt hätte, daß du mir solche Streiche spielen würdest —

Bella. Nun seh' ich doch, daß du den Verstand verloren hast. Sei nicht kindisch, Fazio, ich liebe dich ja noch immer recht herzlich.

Fazio. Ja, ja, das sind nur glatte Worte. Fast wollte ich wetten, daß du einen von den Schnurrbärten, oder wohl gar das konfiszirte Mohrengesicht, an meiner Stelle zum Liebhaber wählen wirst.

Bella. Beinahe zur Strafe sollte ich es thun. Doch nein! ich bin dir Schelm viel zu gut.

Fazio. (freudig.) Ja? Ist das wahr?

Bella. Wahr und wahrhaftig!

Fazio. Ach unvergleichliches Mädchen! du giebst mir wieder das Leben. Fort nun mit allen Eifersuchtsgrillen.

Bella. Ich muß gehn, sonst könnte man uns überraschen.

Fazio. Leb wohl, Schätzchen!

Bella. Leb wohl, Fazio! Vorsichtig und klug.

Fazio. Sorge nicht. Doch erlaube —

Bella. Was?

Fazio. Zum Abschied ein Küßchen.

Bella.

Ein Küßchen? — Nein!
Das kann nicht seyn.
Wann künftig ich allein
Werd' ohne Zeugen seyn:

8

Dann küß' ich dich,
Du küssest mich;
Und anders kann's nicht seyn.
Verbanne alle Sorgen,
Sey lustig, trinke Wein!
Vielleicht kann ich schon morgen
Bei dir im Garten seyn:
Dann küß' ich dich,
Du küssest mich;
Und anders kann's nicht seyn.
Im Harem thu' ich spröde —
Ich weiß, das macht dir Pein;
Doch dann bin ich nicht blöde,
Sind wir erst ganz allein:
Dann küß' ich dich,
Du küssest mich;
Und anders kann's nicht seyn.

(sie wirft ihm einige Küsse zu und läuft ab.)

Fazio. Scharmantes Mädchen! ewig Schade, wenn du eine Beute dieser Korsarischen

Seehunde werden solltest. (sieht sich um.) Doch stille! wenn man vom Teufel spricht, ist er nicht weit.

Sechster Auftritt.

Saydan. Fazio.

Saydan. Bist du da, Fazio?

Fazio. Wie du siehst? — Also du willst mich sprechen?

Saydan. Ja, ich ließ dich herführen, um dich in einer wichtigen Angelegenheit ohne Zeugen zu sprechen. Du kannst mir sehr nützlich seyn, mein lieber Fazio.

Fazio. Befiehl, Herr.

Saydan. Du kennst Ignez.

Fazio. O ja.

Saydan. Sie ist schön, ist liebenswürdig.

Fazio. Wem sagst du das?

Saydan. Ich kann ohne sie nicht leben.

Fazio. Das hat man wohl.

Saydan. Sie sehen und lieben war das Werk eines Augenblicks. Aber ein mächtiges Hinderniß steht meiner Liebe im Wege: ich soll binnen einigen Tagen der Tochter des mächtigen Bassa Achmets meine Hand reichen. Azida ist ihr Name, und schon sind alle Zubereitungen zu unsrer feierlichen Verbindung veranstaltet. Mein Vater dringt eifrig darauf. Fühle nun selbst, wie mich das beunruhigt.

Fazio. Nun, und was kann denn ich dabei thun?

Saydan. Ich muß zu einem Betrug meine Zuflucht nehmen.

Fazio. So?

Saydan. Du sollst dich für einen armenischen Kaufmann ausgeben.

Fazio. Und dann?

Saydan. Sollst in dieser Verkleidung zu meinem Vater gehen und Ignez für mich kaufen. Biete ein so großes Lösegeld als du willst, alles will ich für Ignez mit Freuden hingeben.

Fazio. Blitz! das ist ein kitzlicher Handel.

Saydan. Du besinnst dich?

Fazio. Aber, Herr, bedenke doch nur, wenn dein Vater den Betrug entdeckte, wie garstig würde man da mit dem armen Fazio abtrollen. Eiue gute Pastonade oder ein Schnürchen um den Hals würde meine Belohnung seyn.

Saydan. Er wird dich nicht erkennen, wenn du nur deine Sache klug machst.

Fazio. Den Henker auch! Der Gouverneur versteht über diesen Punkt keinen Scherz; und ich bin so ein armer unbedeutender Wicht, dessen ganzer Reichthum das bischen Leben ist.

Saydan. Nun, wenn das ist, so bedarf es keiner weitern Erklärung. He! Wache! — (ein Korsar tritt mit entblößtem Säbel herein.) Diesem Sklaven sogleich den Kopf herunter gesäbelt.

Fazio. Halt! halt! Barmherzigkeit! (vor sich.) O weh! da sitz' ich nun schön in der Patsche! Wie helfe ich mir herans?

Saydan. Nun, bist du entschlossen, oder soll ich —?

Fazio. Nein, nein, ich will gehorchen. Blos aus Scherz weigerte ich mich anfangs; aber du hast so eine eigene Ueberredungsgabe, der man nicht widerstehen kann.

Saydan. So geh, mache Anstalt, und rechne auf meine Erkenntlichkeit.

Fazio. Indessen, wenn etwan — —

Saydan. Keine Einwendung. Geh' oder zittre!

Fazio. Armer Fazio! Nun heißt's: Friß, Vogel, oder stirb!

Ach ich bebe! ach ich zittre!
Hör'n und Seh'n vergeht mir schon,
Da ich diese Henker wittre;
Da mir ihre Schwerdter droh'n.
Was sie fassen, halten sie,
Aus der Höll' entkommt man nie.

Lieber will ich Kiesel raspeln,
Lieber Spinngewebe haspeln,
Lebenslang auf Krücken gehen,
Nie ein Weiberantlitz sehen,
Als vor eurem Richtstuhl stehen.
(geht ab mit dem Korsaren.)

Siebenter Auftritt.

Horuk. Saydan. Hernach Azida. Harimalla. Naide. Molla. Zulma.

Horuk. Ich suchte dich, mein Sohn, um dir Azidens Ankunft zu melden. Ich hoffe, du wirst mir gehorchen, und deinen erfochtenen Ruhm dadurch krönen, daß du Achmets Tochter als deine künftige Gattin umarmst. —

Saydan. (vor sich.) Welche Probe!

Horuk. Sie kommt.

Chor der Damen.

Wir führen in Eintracht,
In zärtlicher Treue,
Die reizende Schöne zum lächelnden Glück.
Euch kröne die Liebe,
Sie blühe stets neue,
Und scheuche auf ewig den Kummer zurück.

Horuk. Nähere dich, schöne Azida, hier ist Saydan, dein bestimmter Gatte. Entschleiere dein holdes Antlitz, und laß ihn die Reize bewundern, die dich schmücken.

(Die Damen nehmen den Schleier von Azidens Haupte und ziehn sich etwas zurück.)

Azida. O du, den mir ein so würdiger Vater zum Gemahl bestimmt hat, tapferer Saydan! ich komme, dir den Tribut der Huldigung zu leisten, welchen dein Heldenmuth verdient. Ich opfre dir mein Herz, als ein Geschenk, und erfülle hierdurch die Pflichten einer dir treuen Verlobten. Zwar für deine Verdienste, ich fühle

es, ist dieses Geschenk zu geringe, aber es faßt alles in sich, was ich vermag.

Saydan. (vor sich.) Welche Marter!

Horuk. Nun, mein Sohn?

Saydan. Ich bewundere dies großmüthige Anerbieten, mein Vater; aber ich wünschte in Freiheit —

Horuk. Vergebens suchst du auszuweichen. Abdull Horuk pflegt nie sein Wort zu brechen; genug, ich will es und befehle es!

Saydan. (vor sich.) Wie entreiße ich mich dem Sturme!

Azida. Warum wendest du deine Blicke von mir? Mißfällt dir Azida?

Saydan. Höre mich an, Azida. Du bist schön, du bist reizend; Offenherzigkeit kann die Schönheit nicht beleidigen, und so gestehe ich dir dann frei, daß ich dich verehre, dich bewundere, und dich meiner ganzen Liebe würdig finde; allein verzeih', schöne Azida, wenn ich dir zu-

gleich gestehe, daß mein Herz nicht mehr frei ist, für eine andere schlägt.

Azida. Was war das?

Horuk. Verwegener! ist das der Gehorsam, den du deinem Vater schuldig bist? Wisse, mein Befehl verlangt Ehrfurcht und Unterwerfung.

Saydan. Vater! ich kann nicht gehorchen.

Horuk. Halsstarriger!

Saydan. Du kannst mir befehlen gegen die Feinde des Vaterlandes zu Felde zu ziehen — mit Freuden folge ich dem Rufe des Schlachtgesangs — aber Liebe, Vater, duldet keinen Zwang.

Weckt Pauken und Trompetenklang
Mich hier vom Schlummer auf:
So folgt dein Sohn den Schlachtgesang,
Und eilt zum Heldenlauf.
Befiehl, und es entwickelt sich
Die Fahne vor dem Heer:

Der muth'ge Krieger rufet mich
Und schwingt den mächt'gen Speer.
Doch Saydan duldet keinen Zwang,
Verwirft den Ungestüm;
Weit edler ist sein Liebesdrang,
Er liebt mit freiem Sinn. (ab.)

Achter Auftritt.

Vorige, ohne Saydan.

Azida. Ha! welche Erniedrigung! O ich Unglückliche, mußte ich das erleben! — o Schaam! Schaam!

Horuk. Fasse dich, Azida! Zeit und Ueberlegung werden Saydan eines Bessern belehren, und gewiß, er kehrt reuig zu deinen Füßen.

Azida. Nein, das wird er nie, nie! — Fühlst du die schnöde Verachtung, Horuk?

Horuk. Ich verstehe dich vollkommen; doch ermanne dich, und sey gutes Muths!

Azida. Kann ich es? — Sieh', wie ich zittre!

Noch beben mir die Glieder
Vor Rache, Lieb' und Wuth,
Mein Stolz liegt nun darnieder,
Dahin mein ganzer Muth!
Ewig, ewig sind entschwunden
Ruhe, Freude, Lieb' und Glück;
Schmerzlich bluten hier die Wunden,
Saydan, ach! kehrt nie zurück!

(ab.)

Neunter Auftritt.

Vorige, ohne Azida.

Horuk. Harimalla! suche durch deinen angenehmen Witz Azidens Kummer zu zerstreuen.

Harimalla. Ich gehorche, mein Gebieter. (ab.)

Horuk. Du, Molla, versuche, was Musik und Gesang bei Aziden vermögen.

Molla. Ein Liedchen und Tänzchen soll Aziden schon erheitern. (ab.)

Horuk. Zulma und Naide, euch vertraue ich die schöne Spanierin an. Macht sie mit den Gebräuchen meines Harems bekannt.

Zulma und Naide. Dein Befehl soll vollzogen werden, mein Gebieter. (beide ab.)

Horuk. (allein.) Mein Verdacht ist leider gegründet; der Verwegene liebt Ignez; allein dieses Hinderniß wollen wir schon zu entfernen suchen. Und hilft dieses nicht, wohlan, so lasse ich Ignez nach einem Orte bringen, wo das lüsterne Auge meines Sohnes sie gewiß nicht ausspähen soll. (ab.)

Zehnter Auftritt.

Zimmer im Harem. Es ist Abend und alles erleuchtet.

Fazio. Dann Bella.

Fazio. (als Frauenzimmer verkleidet.) Glücklich durchgewischt! Blitz und der Teufel! wenn man mich in dem Anzuge ertappte. Bei St. Jago! ich glaube, der Gouverneur ließe mich lebendig spießen. Es ist bei Lebensstrafe verboten, des Abends die Zimmer des Harems zu betreten; aber was will ich machen, die Liebe plagt mich ganz gewaltig — und meine Bella muß ich sehen, wenn Galgen und Rad darauf stünden. (geht um die Thüre, sondirt, hustet und pocht ganz sachte an.) Hm! Hm! Bella! mach' auf! Ich bin's, dein Fazio.

Bella. Fazio! — Ist das möglich? du in dieser Verkleidung! — Wahrhaftig! ich hätte dich nicht erkannt.

Fazio. Was thut nicht die Liebe! Sie macht erfinderisch. Es ist ein Stück aus eurer Garderobe. Den will ich sehen, der mich nicht, so gut wie dich, für ein Frauenzimmer hält.

Bella. Aber, was willst du den eigentlich?

Fazio. Was ich will? — Wunderliche Frage! dich sehen will ich, mein Herzchen, dich küssen und drücken.

Bella. Dazu hättest du wahrlich der Verkleidung nicht nöthig gehabt.

Fazio. Närrchen, spaße nicht! du weißt ja, daß um diese Stunde keine Mannsperson diese Gegend passiren darf.

Bella. Nun, so hättest du bis morgen früh gewartet.

Fazio. Bis morgen früh? — Ach! bis dahin hätte mich die Liebe zu tode geplagt. Du weißt ja, wie sie mich beherrscht, die Tyrannin meines Herzens.

Bella. Die Tyrannin deines Herzens? Ha! ha! muß ich doch lachen, so wenig lächerlich es mir auch ist. Du sprichst ja so tragisch, wie ein entzückter Liebhaber zu Madrid auf dem Prado.

Fazio. Sprich lieber: wie eine entzückte Liebhaberin. Ha! eben recht, daß du auf den Prado kömmst. Erinnerst du dich noch der schönen Serenaden, wenn ich so alle Abende mit der Guitarre unter dein Fenster kam, um dir meine Liebe vorzusingen, vorzuseufzen und vorzuklimpern?

Bella. Was soll ich nicht! Ich kann das Opern-Duettchen fast auswendig, so oft hast du mir's vorgesungen und vorgetrillert.

Fazio. Nun, so erlaube denn, Königin meines Herzens, daß ich es noch einmal wiederhole; bilde dir ein, ich stünde unter deinem Fenster in Algezieras.

Folgendes Duett muß mit komischer Pantomime begleitet werden.

Duett.

Fazio.

Ueber alles herrscht die Liebe,
Welten macht sie warm und kalt;
Götter werden Schelm und Diebe,
Spornt sie Venus Allgewalt.

Bella.

Schöner Augen Sonnenblitzen
Und der Liebe Zaubergluth
Macht wie weiches Wachs zerschwitzen
Männerherzen, Felsenmuth.

Beide.

Liebe herrschet stets despotisch
Ueber alle Welten gleich;
Gießt ihr Gift, süß und narkotisch,
Selbst ins Thier= und Pflanzenreich.

Fazio.

Mit dem Kuß der Liebe Weihe,
Wieg' ich mich im Taumel ein,
Mit dem Ring, das Pfand der Treue,
Schwör' ich ewig dein zu seyn.

Bella.

Her den Ring, zum Pfand der Treue!
Dieser Ring hält mich verstrickt.
Fühl' in diesem Kuß auf's neue:
Ewig hast du mich berückt.

Beide.

Holder Gott der süßen Liebe!
Dir sey unser Herz geweiht:
Alles huld'get deinem Triebe.
Lodert auf von Zärtlichkeit.

Bella. Horch! da kömmt jemand.

Fazio. Heiliger St. Jago! steh' mir bei, es ist wohl gar der Gouverneur!

Bella. Komm hurtig herein und verbirg dich so lange, bis er fort ist. (beide ab.)

Eilfter Auftritt.

Mazur. Hernach Fazio.

Mazur. (als Frauenzimmer verkleidet und verschleiert, kommt langsam hereingeschlichen.) Alles geht erwünscht! der Gouverneur hat sich in sein Kabinet eingeschlossen, und Saydan wandelt in den Gärten. Keine Gelegenheit könnte günstiger seyn, die schöne Europäerin zu sehen und zu sprechen. (geht an Bella's Thüre und klopft.) He! schöne Bella! öffne deine Thüre und erquicke mich durch einen Laut.

Fazio. (von innen.) Wer pocht so an der Thüre?

Mazur. Ich bin's, mein Herzchen, dein zärtlicher Mazur.

Fazio. (kommt verschleiert heraus und spricht mit verstellter Frauenzimmerstimme.) Was wollen Sie noch so spät hier, und in einer solchen Verkleidung?

Mazur. Ach mein Goldherzchen, daran ist die allzuheftige Liebe zu dir Schuld. Da Horuk die Zimmer der Sklavinnen bewachen läßt, ersann ich diese List, in der Kleidung eines Frauenzimmers zu dir zu gehen, und dir meine heißen Empfindungen zu schildern.

Fazio. Ihre heißen Empfindungen? Sie spaßen wohl, Herr Mazur.

Mazur. Ich schwöre dir's, mein Engel, daß ich dich anbete.

Fazio. O pfui! pfui! Sprechen Sie doch nicht so dummes Zeug.

Mazur. Vermuthlich glaubst du mir darum nicht, weil dein alter Liebhaber, Fazio, dir noch im Herzen spukt. Aber ich muß dir nur sagen, mein Täubchen, dieser Don Fazio scheint mir ein Erzholunke zu seyn.

Fazio. (sich vergessend, in seiner natürlichen Stimme.) Da muß ich um Vergebung bitten, Fazio ist ein Ehrenmann!

Mazur. Du veränderst ja deine Stimme, mein Engel.

Fazio. (vor sich.) Blitz! bald hätte ich mich verrathen. (wieder mit verstellter Stimme.) Ach! ich habe mich so alterirt, weil Sie den guten Fazio lästerten.

Mazur. Den guten Fazio? den Teufel mag er gut seyn! Ein Galgenvogel ist's, dem der Schelm so recht zu den Augen herausguckt. Und wenn du ihn auch in Spanien geliebt hast, so laß ihn in Afrika laufen. Er wird dir's nicht besser machen, dafür bin ich dir gut.

Schätzchen! Täubchen! laß dich warnen,
Trau dem Fazio nicht zu viel.
Von der einen zu der andern
Flüchtig hin und her zu wandern
Ist für ihn nur Kinderspiel.

Schwören wird er, wird dir schmeicheln —
Schwören, Schmeicheln kost't nicht viel;
Weinen, bitten, Thränen heucheln,
Zärtlich dir die Backen streicheln,
Und erreichen so das Ziel.
Drum, mein Täubchen, laß dich warnen,
Fazio ist kein Mann für dich.
Mazur wird dich treu umarmen,
Lieben dich herzinniglich.

Fazio. Ach was denken Sie, Herr Mazur! einem unschuldigen Mädchen solche Dinge zuzumuthen.

Mazur. Reizender Engel! ziere dich nicht länger. Herunter mit dem Schleier.

Fazio. Nicht doch! ich schäme mich viel zu sehr.

Mazur. Nun so laß mich wenigstens dein schönes Händchen zärtlich küssen.

Fazio. (ihm beide Hände hinreichend.) Da! da! da!

Mazur. (Fazios Hände mit Karikatur küssend.) Ach entzückend niedliche Händchen! O ihr kleinen appetitlichen Fingerchen!

Fazio. Sachte! mein Engel! (zieht die Hände zurück.)

Mazur. Wie so, Schätzchen?

Fazio. J pfui doch! Ihr Bart sticht ja.

(Man hört ein Geräusch.)

Mazur. O weh!

Fazio. Was giebts?

Mazur. Es kommen Leute.

Fazio. Verbergen wir uns. (zieht sich zurück.)

Mazur. (sich mit dem Schleier verhüllend.) Ich zittre am ganzen Leibe.

Zwölfter Auftritt.

Saydan. Vorige.

Saydan. Sehe ich recht? — Ja sie ist es! (eilt auf Mazur zu.) Ignez! Leben mei-

nes Lebens! find' ich dich endlich hier allein! — O du, in der ich lebe, fliehe nicht vor mir! — Aus deiner Verschleierung sehe ich wohl, daß du mir noch immer dein Angesicht verbergen willst; doch es schadet nichts. Ich schwöre dir, keine Gewalt der Erde ist vermögend, mich zu zwingen, Aziden die Hand zu reichen und dich zu verlassen. Nein, Abgott meines Herzens! nur für dich lebt Saydan, nur in dir findet er sein ganzes Glück. Komm! alle Wächter sind entfernt, der Augenblick ist günstig, folge mir in den Garten. (zieht Mazur mit Gewalt fort.)

Fazio. (fast erstickend vor lachen.) Bravo, Herr Saydan, das haben Sie gut gemacht!

Dreizehnter Auftritt.

Bella. Fazio. Dann Azida.

Bella. Fliehe, lieber Fazio, fliehe! wir sind verrathen!

Fazio. (mit einem Ausruf des Schreckens.) Ver — rathen!

Azida. Ha, Elender! also ist es doch wahr? du wolltest mit den Sklavinnen entfliehen? — Du bist entdeckt, Nichtswürdiger, diese Verkleidung spricht für dich. Leugne nur, wenn du kannst, dein Verbrechen, und mache dich zu den schrecklichsten Martern gefaßt.

Finale.

Verräther! fühlst du dein Vergehn,
Den Meineid deiner Pflicht!
Bald werden Henker um dich stehn,
So bald der Tag anbricht.

Bella. Fazio.

Es zittert, zittert {sein / mein} Gebein
Bei diesem Schreckenbild;
Doch unverzagt kann {er / ich} noch seyn.
Weil die Erbarmung gilt.

Azida.

Umsonst fleht ihr Erbarmen!
Sinkt hin in Todesnacht!
Erzittert nun, Verräther!
Euch schützet keine Macht.

Fazio.

Ganz schuldlos bin ich armer Wicht.

Azida.

Nur stille! Gleich geschwiegen!

Bella.

So treulos dachte Fazio nicht.

Azida.

Mich kann man nicht betrügen!

Bella und Fazio.

(zugleich.)

Wie schrecklich wird es uns ergehn:
Vertheid'gung hört man nicht!
Unschuldig sind wir, ohn' Vergehn,
Nie brachen wir die Pflicht.

Azida.

Wenn Abdulls Henker um Euch stehn,
Das matte Auge bricht,
Dann leugnet immer das Vergehn,
Und die gebrochne Pflicht.

Vierzehnter Auftritt.

Harimalla. Naide. Molla. Zulma.
Vorige.

(Die vier Damen kommen eine nach der andern und fragen:)

Was ist geschehn, was giebt es hier?
Was soll der Lermen doch bedeuten?

Azida.

Azida.

Kommt nur herbei und seht mit mir
Die allerliebsten Neuigkeiten!
(auf Fazio zeigend.)

Der Sklave wollte flieh'n von hier
Mit Ignez und dem Mädchen.

Die Damen.

Er wollte flieh'n, und so vermummt,
Mit Ignez und dem Mädchen?
(sie betrachten Fazio näher.)

Ei! Mamsellchen ist gefangen!
Wie sie sich verstellen kann.
Ha, ha, ha, ha!

Fazio.

Wär't ihr alle doch gehangen,
Blies ein Sturmwind euch doch an.
He, he, he, he!

Die Damen. (den Fazio foppend.)

Wollen Sie sich nicht bemühen,
Mit dem Mädchen zu entfliehen,
Können wir behülflich seyn?

Bella. Fazio.

O ihr Katzen laßt {ihn / mich} gehen!
Hätten wir euch nie gesehen!
Härter seyd ihr noch als Stein.

Funfzehnter Auftritt.

Horuk von einer, Ignez von der andern Seite. Horuks Gefolge. Vorige.

Horuk.

Wer drängte sich im Haremskreise
Vermummt als Frauenzimmer ein?
Wer stört' hier meine Ordnungsweise?
O sprecht! wer mag der Frevler seyn?

Azida und die Damen.

Don Fazio ist's, er wollt' entflieh'n,
Mit Ignez und dem Mädchen.

Ignez.

Was sprecht ihr Weiber vom Entflieh'n?
Was soll dies ungestüm' Bemüh'n
Zu mehren meine Pein!

Horuk. (zu Ignez.)

Ist's möglich! — Sprich: du wolltest flieh'n,
Und meinem Auge dich entzieh'n?
Kannst du so treulos seyn?

Ignez.

O schone mich mit dem Verdacht,
Ich weis von keiner Schuld;
An so was hab' ich nie gedacht,
Drum leid' ich mit Geduld.

(zugleich.)

Horuk.

Es ist ganz klar, du wolltest flieh'n
Und meinem Auge dich entzieh'n,
Zu laut spricht deine Schuld.

Azida und die Damen.

Es ist ganz klar, sie wollte flieh'n,
Und deinem Auge sich entzieh'n,
Zu laut spricht ihre Schuld.

Ignez. Bella. Fazio.

Wir dachten nicht von hier zu flieh'n,
Uns deinem Auge zu entzieh'n,
Wir kennen keine Schuld.

Sechszehnter Auftritt.

Saydan. Vorige.

Saydan.

Wie seltsam ist der Eifer!
Sie alle schrei'n und droh'n;
Der schwarzen Bosheit Geifer
Steht triumphirend schon.

Horuk. Azida. (zu Saydan.)

Sieh', wie die sanfte Schöne
Vor Schaam verlegen ist,
Verachte und verhöhne
Des falschen Weibes List.

Ignez.

Verleumdung, Neid und Bosheit spricht,
Drum leid' ich mit Geduld.
Die Falschheit kennet Ignez nicht,
Sie weis von keiner Schuld.

Azida. Die Damen.

Von keiner Schuld? Unschuldig du?

Ignez.

O schonet, schonet meiner Ruh!

Bella. Fazio.

Uns nennet man geradezu
Verräther und Betrüger.

Horuk. Azida.

Zu schweigen wäre klüger,
Sonst bringt man euch mit Schaam zur Ruh.

Die Damen. (zu Saydan.)

Sie wollten flieh'n gar weit von hier,
Wir haben es gesehen,
Zur rechten Zeit noch kamen wir,
Sonst wär' die Flucht geschehen.

Bella. Fazio.

Das ist nicht wahr, ist Lug und Trug!
Wie könnt ihr so was sagen?
Nein, Fazio ist dazu zu klug,
Wird nie so etwas wagen.

(zugleich.)

Horuk. Azida. Die Damen.

Welch' listige Verstellung!
Seht die Verwegenheit!

Ignez. Bella. Fazio.

Welch' harte Unterdrückung!
Der Hölle Grausamkeit!

Saydan.

Stille! ich weis nun schon genug!
Hier herrschet kein Betrug.

(zu Ignez zärtlich.)

Dein Herz soll niemand kränken,
Hemm' deiner Thränen Lauf.

(zu Fazio.)

Man wird die Straf' dir schenken,
Es nimmt mein Arm dich auf.
Den bübischen Verräther,
Des Harems Uebertreter
Entdeckte Saydan selbst.

(zu dem Gefolge.)

Geht! bringt bei Fackelschimmer
Den Buben in dies Zimmer,
Schleppt ihn in Fesseln her.

Alle.

Welches Dunkel, welch Gewebe,
Führt durch Labyrinth und Nacht;
Brich heran, o Licht und schwebe
Ueber uns! dann ist's vollbracht.

Siebenzehnter Auftritt.

Mazur. (noch als Frauenzimmer und in Ketten. Wache mit Fackeln.)

Horuk. Azida. Ignez.

Welch ein Anblick!

Die Damen.

Mazur ist es!

Mazur.

O Beschämung sonder gleichen!

Saydan.

Laßt den Frevler nicht entweichen,
Haltet ihn in Ketten fest.

Mazur. (vor Horuk auf den Knieen.)

Herr! Vergieb mir das Vergehen,
Sieh' mich wieder gnädig an:
Ich bereue, was geschehen —
Hätt' ich es doch nie gethan.

Horuk.

Es macht wirklich als Verbrecher
Diese Kleidung dich bekannt,
Zu des Harems strengen Rächer
Hat mich dein Vergehn ernannt.

Mazur. (zu Saydan.)

Herr! Sey du mein Schutz, mein Retter!

Saydan.

Fort aus meinem Angesicht!

Mazur. (zu Aziden.)

Ach, Azida, hab' Erbarmen!

Azida.

Hart zu seyn ist mir nun Pflicht.

Mazur.

Schöne Ignez, hör' mein Flehen!

Ignez.

Als Betrüger dich zu sehen
Muß dir stete Marter seyn.

Mazur.

Schöne Bella! dir empfehl' ich —

Bella. Fazio. (ihn foppend.)

Ach, Mamsellchen, wie so lieblich
Ist der schönen Wangen Roth.

Mazur, zu den Damen.

Euer Mitleid, schönen Kinder —

Die Damen (ihn gleichfalls foppend.)

Folgt dir stets, du schwarzer Sünder,
Helfen gerne aus der Noth.

Mazur. (sich vor die Stirne schlagend.)

Mußte mich der Satan reiten,
Mich als Weibsbild zu verkleiden!
Warum ließ ich mich verleiten,
Roch den Braten nicht von weiten,
Schand und Spott verfolgen mich!

Alle.

Seufze jetzt vor Schaam und Schande,
Die Verspottung strafe dich;
Trage nun die harten Bande,
Spott und Schande häufen sich.

Zweiter Aufzug.

(Ein Theil des Harems mit der freien Aussicht auf's Meer. Rechts eine Terrasse, links eine Pappelallee. Es ist anbrechender Morgen.)

Erster Auftritt.

Ludovico (landet auf einem kleinen Boot, welches sich wieder entfernet.)

Recitativ.

Sie fliehen, die Schatten der Nacht —
Schon schimmert der glänzende Saum
Des festlichen Feuergewands
Der heitern Aurora, und malt
Mit Purpur den östlichen Himmel.

Die sanften Strahlen erleuchten
Das furchtbare Dunkel des Harems,
Wo meine Geliebte nun weilet.
Hier soll ich dich finden, o Ignez!
Dich herzlich beweinte Geliebte?
Die bänglichen Thränen zu trocknen,
Begann ich den muthigen Lauf,
Und lachte dem Tod ins Angesicht.
Horch! sind das die klagenden Töne
Des zärtlichen, liebenden Weibes?
Sind das ihre Thränen, ihre Seufzer? —
Ha! was für ein heiliger Schauer
Ergreift mich — spannt Sehnen und Nerven!
Welch' himmlisches Wonnegefühl
Durchströmet die bebende Seele,
Und reißt mich in wogende Fluthen
Der innigsten Liebe dahin!

Arie.

Liebe! laß in diesen Gründen
Mich die Holde wieder finden,
Hör' dies fromme, heiße Fleh'n!

Gieb sie mir nach langem Sehnen;
Hofnungsloser Liebe Thränen
Ungestört im leisen Wehn.

Dir dankt dann, o Liebe,
Mein feuriger Blick;
Du krönst heil'ge Triebe
Mit wonnigem Glück.

Es nähert sich jemand. So wahr ich lebe, es ist Fazio!

—

Zweiter Auftritt.

Ludovico. Fazio.

Fazio. Fazio? — He! wer nennt hier so früh meinen Namen?

Ludovico. Kennst du deinen Herrn nicht mehr?

Fazio. Ist's möglich! Sind Sie es wirklich? — Nun dem Himmel sey Dank!

das heißt recht auf dem Fuße gefolgt. Ach! wie wird sich die gute Ignez freuen.

Ludovico. Ignez! o sprich, was macht sie und wie geht es euch hier?

Fazio. Miserabel! Wir sind in der Sklaverei. Und Sie, wo haben Sie so schnell unsern Aufenthalt ausgekundschaftet?

Ludovico. Ach, seit der Stunde, wo das Schicksal mir meine Ignez raubte, segelte ich auf die Nachricht, daß ein algierscher Seeräuber euch sämmtlich von den Ufern Algezieras entführet hätte, mit meinem Schiffe nach Algier. Dort erfuhr ich, daß ein Geschwader der Korsaren euch bei Tanger erbeutet habe. Ich floh nach Tanger, und hörte zu meinem nicht geringen Erstaunen, man habe euch nach Tetuan in die Sklaverei gebracht. Ich ließ mir von unserm Consul Empfehlungsschreiben an den Gouverneur geben, und ein dortiger Kaufmann, der verschiedene Geschäfte in Spanien gemacht hatte, und dem meine Familie bekannt war, versah

mich mit Wechselbriefen zu eurer Auslösung. Vielleicht gelingt es mir —

Fazio. Dank sey es dem Himmel, daß Sie hier sind!

Ludovico. Nun sprich: was macht meine Ignez?

Fazio. Sie trauert unaufhörlich um Ihren Verlust, und begegnet den Anträgen des Gouverneurs und seines Sohnes, die beide in Ignez verliebt sind, mit Anstand und Würde.

Ludovico. Treues, liebevolles Geschöpf! — Aber der Gouverneur und sein Sohn verliebt, sagst du?

Fazio. Ja, ja. Auf meine Bella hat man auch bereits Anschläge gemacht; aber Sie kennen meine Herzhaftigkeit, ich habe immer wie ein grimmiger Löwe gefochten.

Ludovico. Vor allen sage mir: wie kann ich den Gouverneur sprechen?

F a z i o. Da müssen wir politisch zu Werke gehen. Wissen Sie was: alle Morgen pflegt der Gouverneur hierher einen Spaziergang zu machen; er ist meist ohne Begleitung. Warten Sie hier auf ihn, und machen ungefähr einen kleinen Versuch, vielleicht gelingt es Ihnen. Aber um alles in der Welt seyn Sie vorsichtig und behutsam, und geben Sie sich vor der Hand blos für Ignez Bruder aus. Denn wenn er hörte, Sie wären der Liebhaber, so könnte es uns vielleicht noch schlimmer ergehen.

L u d o v i c o. Und wie kann ich Ignez sehen und sprechen?

F a z i o. Erst muß ich ihr Ihre Ankunft melden und sie mit unserm Plane bekannt machen.

L u d o v i c o. So eile, Fazio, und bringe mir bald eine erwünschte Botschaft.

Duett.

Fazio.

Muthig! muthig! ohne Sorgen!
Die Erlösung eilt herbei;
Ist's nicht heute, ist's doch morgen,
Kommen wir nur einmal frei.

Ludovico.

Wär' mir Ignez nicht entrissen,
O wie wollte ich mich freun!
Doch bald wird zu ihren Füßen
Ludovico's Herz sich weihn.

Beide.

Ja, wir bauen auf die Liebe,
Wollen nun ganz muthig seyn;
Unser Leitstern scheint zwar trübe,
Doch die Lieb' bringt Sonnenschein.

(beide ab.)

Dritter Auftritt.

Horuk. Mazur.

Mazur. Ich bin es überdrüssig, Horuk, so viele Beschimpfungen zu erdulden. Einen alten treuen Diener lohnt man nicht mit Hohn und Ketten.

Horuk. Du bist ja aus dem Arreste.

Mazur. So? und warum befahlst du das nicht gleich gestern? Warum mußte ich die ganze Nacht im Kerker schmachten?

Horuk. Ich mußte meinen Weibern ein Beispiel der Strenge geben.

Mazur. Und warum bestraftest du nicht auch den verwünschten Christensklaven?

Horuk. Mein Sohn nahm ihn in seinen Schutz. Er, als Sieger, hat Vorrechte, die ich ihm nicht rauben kann.

Mazur. Vorrechte? — So? — Schöne Vorrechte! (brummt in den Bart.)

Horuk. Schweig, alter Brummbart, und höre mich!

Mazur. Ich höre, ich höre.

Horuk. Du weißt, ich liebe Ignez, du weißt aber auch, wie sehr Saydan ihr nachstellt; ja sein Uebermuth geht so weit, daß er, mit Verspottung Azidens, entschlossen ist, sie allen eingebornen Töchtern des Landes vorzuziehen. Kannst du, mein treuer Mazur, Ignez für meine und Saydan für Azidens Wünsche günstig machen: so verspreche ich dir dafür den ungestörten Besitz der kleinen niedlichen Europäerin. Ich weiß, du liebst Bella — sie sey dein, nebst einer großen Belohnung.

Mazur. Mein? (ihm die Hand küssend.) Dank dir, edler Horuk, nun ist alles vergessen. Ich verspreche dir beim großen Allah, noch eh' die Nacht hereinbricht, soll Ignez mit Zärtlichkeit deine Hand an ihr Herz drücken, und Saydan nicht minder nach deiner Pfeife tanzen.

Horuk. Gedenke deines Versprechens.

Mazur. Aber Bella mußt du mir sogleich geben.

Horuk. Ich will sie dir herschicken.

Mazur. Und der übermüthige Spanier, der es wagte, einen Afrikaner zu necken, muß mir Abbitte leisten.

Horuk. Fußfällig. Ich will dich gänzlich zufrieden stellen, aber vergiß meinen Auftrag nicht. (ab.)

Mazur. Victoria! nun ist sie mein, das liebe, schöne Mädchen!

Es giebt der Mädchen mancherlei,
Für jedes Mannes Phantasey.
Wem Schwarz gefällt, der greife zu,
Und laß' die Weiße mir in Ruh.

Die schwarzen Mädchen sind wohl schön,
Das will ich gerne zugestehn.
Doch schwarz — nein, nein! gefällt mir nicht,
Weil es der Haut an Reiz gebricht.

Die Weiße hier ist froh und schön:
Dies Mädchen hab' ich mir ersehn;
Mich reizet schon ihr Feuerkuß,
Bald, bald der Liebe Vollgenuß.

Ich schlummre dann bei ihr allein,
Im süßen Wonnetaumel ein,
Und bring in sorgenloser Ruh'
Mein Leben bei der Weißen zu.

Vierter Auftritt.

Bella. Fazio. Mazur.

Fazio. (leise.) Da ist er.

Bella. (eben so.) Geh' voran, Fazio.

Fazio. Geh' du zuerst, dann komme ich. (bleibt im Hintergrunde.)

Bella. Hier bin ich, Herr Oberaufseher; der Gouverneur sendet mich her. Was willst du von mir?

Mazur. Was ich von dir will? — Das kann ich dir mit drei Worten sagen: ein wenig Liebe.

Bella. Nun, wenn's weiter nichts ist —

Mazur. Nein, mein holdes Täubchen, weiter nichts. — Indessen will ich auf Rechnung einstweilen dein schönes Händchen küssen. (küßt ihre Hand.)

Fazio. Alle Weiter! Dürft ich doch der schwarzen Bestie alle Zähne im Halse einschlagen.

Mazur. Ach, wie entzückt mich deine liebe weiße Hand, reizende Huris! — Ich brenne vor Liebe und Zärtlichkeit zu dir, und fühle mich ordentlich hingerissen, wenn ich dich sehe. Mit einem Wort: ich liebe dich.

Bella. Ei? das ist ja recht schön!

Mazur. So? Gefällt es dir? — Nun, so erlaube —

Bella. Was denn?

Mazur. Daß ich dein zuckersüßes Mündchen nur einmal küssen darf.

Fazio. Das geht zu weit. (kommt eilig hervor.) Mazur! man hat mir befohlen, zu dir zu gehen, und dich des gestrigen Spaßes wegen um Verzeihung zu bitten. Hier bin ich.

Mazur. Warte, Galgenvogel! ich will sogleich mit dir Abrechnung halten, warte nur! — du, mein lieber kleiner Engel, bleibst bei mir, Horuk hat dich mir geschenkt, und ich werde dich mit Schätzen und Glücksgütern überhäufen.

Fazio. Du wirst wohl vermuthlich zur Rechnung Pappier, Dinte und Feder nöthig haben?

Mazur. Sieh', Henkersbube! (zieht den Säbel.) das hier ist die Feder, dein Kopf solls Papier und dein Blut die Dinte seyn.

Fazio. Nein, nein, nein! Die Feder schreibt mir zu fein, und solch ein Papier ist, die Wahrheit zu sagen, etwas zu kostbar. Spare du immer eine so fixe Rechnung.

Bella. Pfui, Mazur! wer wird ein so-

ches rachgieriges Herz haben! — Wer mir gefallen will, der muß sanft und gefällig seyn.

Mazur. Aber bedenke nur, mein Engel, eine ganze Nacht habe ich in Ketten auf einem harten Strohlager zubringen müssen, bin verlacht, verspottet und verhöhnt worden.

Bella. Das ist freilich hart! aber überlasse mir die Genugthuung. (führt Mazur bei Seite.) Höre, Mazur, mir fällt etwas ein.

Mazur. Nun, mein Mäuschen?

Bella. Ich will ihn, statt deiner, ein bischen in Angst und Schrecken setzen, und ihn auf alle nur mögliche Art wieder zum Besten haben.

Mazur. Schön! schön! Thu' das, mein Kindchen, thu' das. Mach's ihm nur recht sauer, laß ihn ein wenig zappeln.

Fazio. Zum Henker! was haben die für Geheimnisse?

Bella. (mit komischer Gravität zu Fazio.) He da! Sklave! nähere dich ehrerbietig deiner Gebieterin.

Terzett.

Bella.

Sprich, wer bist du frecher Sklave,
Der zu mir sich hat gewagt?

Fazio. (furchtsam.)

Ich bin Fazio! (leise und zärtlich.) und dein Schätzchen,
Längst hat mir's dein Mund gesagt.

Bella. (leise zu Fazio.)

Ja, das bist du, liebes Herzchen!
Blos aus Scherz hab ich gefragt.
(laut und ernst.)
Aber, wer bin ich? Nun! Rede!

Fazio. (furchtsam.)

Kann's nicht sagen. (leise.) Du bist Bella,

(zugleich.)

Meine schöne, holde Braut.

Bella. (leise.)

Deine dir ergebne Braut.

(streng und laut.)

Bin dein Richter und dein Herr,
Unterwirf dich mir nunmehr.

Mazur. (lachend.)

Recht so! recht so! welch Vergnügen!
Diesen Dummkopf zu betrügen
Ist mir wahrlich Götterlust.

Bella. (zu Mazur.)

Nun gieb mir das Schwerdt zum Strafen.

Mazur. (ihr den entblößten Säbel gebend.)

Nimm es hin! Und diesem Laffen
Senk' es tief in seine Brust.

Bella. (mit komischen Pathos.)

Stirb Verräther! kein Erbarmen!
Stirb nichtswürdiger Patron.

Fazio. (mit Lazzo sich zu Füßen werfend.)

Habt doch Mitleid mit mir Armen!
Wahrlich, sonst lauf ich davon.

Bella und Fazio. (leise und zärtlich.)

Mitleid nicht allein, auch Liebe
Fühlt {mein / dein} Herze stets für {dich. / mich.}

Mazur. (fast erstickend vor Lachen.)

Dieser Dummkopf steht so trübe,
Zwingt zu lautem Lachen mich.

Bella. (gebieterisch.)

Näher, mir die Hand zu küssen!

Fazio.

Ja, Prinzessin, und zu Füßen.

(zugleich.)

Mazur.

Ha, ha, ha! das ist zum Lachen!
Läßt sich da zum Narren machen,
Und ist Gänsekopf im Spiel.

Bella. Fazio. (leise zu einander.)

Wahrlich! diesen dummen Gecken
Recht nach Herzenslust zu necken,
Ist für uns nur Kinderspiel.

Mazur.

Es mag gnug seyn! Macht ein Ende!
Ei ihr seyd ja sehr behende!
Was soll dieses Händespiel?

Fazio.

Um Verzeihung wollt' ich flehen,
Weiter ist sonst nichts geschehen.

Mazur.

Tropf! Verzeihung hast du schon.

Bella. (zu Mazur.)

Nun, war's recht so?

Mazur.

Ja mein Täubchen!
Mach nun Friede, Zuckerweibchen!
Fort mit Unmuth, fort mit Drohn.

Alle drei.

Zorn und Streit soll nun verschwinden
Und der Friede kehrt zurück:

(zugleich.)

Bella. Fazio.

Edle, treue Herzen finden,
In sich selbst ihr höchstes Glück.

Mazur.

Bella weis sich nun zu finden,
Mich zu lieben ist ihr Glück.

(alle drei ab.)

Fünfter Auftritt.

Horuk. Ludovico.

Horuk. Tritt näher, Fremdling, und eröffne dein Verlangen. Du bist von Algezieras, sagst du?

Ludovico. Ja, Herr. Hier ist ein Empfehlungsschreiben unsers Konsuls aus Tanger an dich.

Horuk. Und Ignez ist deine Schwester?

Ludovico. Ja, Herr, meine Schwester. Ich komme mit ansehnlichen Geschenken zu dir; du bist Gebieter darüber, sobald du dafür Ignez in Freiheit setzest und erlaubst, daß ich sie mit einer segelfertigen Fregatte, die hier im Hafen vor Anker liegt, nach Spanien zurückbringen darf.

Horuk. Versprechen kann ich dir nichts; indessen habe ich dein Verlangen vollkommen verstanden, und noch heute sollst du Bescheid darauf erhalten.

Ludovico. Sey menschlich, Herr, und verzögere Ignez Befreiung nicht! Ach, wenn du wüßtest —

Horuk. Wo Handeln besser ist als Sprechen, da schweige ich und handle. — Geh!

Ludovico. Ich gehorche. (mit einer Verbeugung ab.)

Horuk. (allein.) Seine Schwester! — Und er will sie loskaufen? — Was ist dabei zu machen? — Vorsicht und Klugheit sollen mich leiten. Ist Ignez nicht zur Liebe für mich zu gewinnen: wohl! so möge sie dieses Fremdlings werden. Saydan verliert auf diese Art den Gegenstand seiner Liebe, und wird um so williger in Azidens Arme zurückkehren. (ab.)

Sechster Auftritt.

(Garten, in dessen Hintergrunde die Wohnungen der Sklavinnen, zu der eine Treppe führt.)

Azida. Harimalla. Naide. Molla. Zulma.

Quintett.

Die Damen.

Laßt, Schwestern, laßt uns singen,
Azidens holde Ruh!
Auf Amors gold'nen Schwingen
Eilt Hymens Glück ihr zu.

Azida.

Wie seyd ihr zu beneiden,
Wann ihr euch herzlich freut!
Ich theile eure Freuden,
Theil' die Geselligkeit.

Die Damen.

Ein Liedchen soll dich ehren,
Ein Tänzchen nicht zu lang;
Die Freude zu vermehren,
Tön' Saitenspiel zum Sang.

(Azida setzt sich in eine Seitengrotte, in welcher eine Art Teppich mit Polstern nach türkischer Manier schon bereit liegt. Harimalla spielt die Guitarre, Molla tanzt und bekränzt mit Blumenguirlanden Aziden, Naide und Zulma singen)

Freundschaft und Liebe,
Göttliche Triebe,
Schweben vom Himmel auf dich sanft herab;
Tugend und Freude,
Tanzen um beide,
Als sie der segnende Himmel dir gab.
Bald lächelt Segen,
Denen entgegen,
Die hier die Tugend und Liebe verband;

Grazien bekränzen,
Bei frohen Tänzen,
Festlich Aziden und Saydan die Hand.

Azida.

Dank euch, Schwestern, für die Triebe
Eurer unverfälschten Liebe!
Träfe euer Wunsch doch ein!

Die Damen.

Liebe wird das Werk vollenden,
Alles noch zum Besten wenden,
Ja, es kann nicht anders seyn.

Azida. (erhebt sich vom Polster.)

Wollen wir in's Freie wandeln?

Die Damen.

Ja, wir woll'n in's Freie wandeln.

Azida.

Und des Morgenduft's uns freu'n?

Die Damen.

Und des Morgenduft's uns freu'n.

Azida. Die Damen.

Laßt uns nun in's Freie wandeln,
Und des Morgenduft's uns freu'n:
Ganz nach unsern Köpfen handeln,
Kein Verbot nicht weiter scheu'n.

(alle ab.)

Siebenter Auftritt.

Ludovico. Fazio.

Fazio. (sieht erst allenthalben herum.) Folgen Sie mir, sie sind fort.

Ludovico. Nun, Fazio, was hast du für Nachrichten?

Fazio. Sachte! Ums Himmelswillen reden Sie nicht so laut. Wenn Sie hier jemand erblickte, so wäre alles verloren. Der arme

Fazio käme wenigstens auf Lebenslang in die Karre.

Ludovico. Hast du mit Ignez gesprochen? — — —

Fazio. Noch nicht, lieber Herr, der Weg war noch nicht rein.

Ludovico. Ach, Ignez! könnte ich dich doch bald an dies klopfende Herz drücken.

Fazio. Nur gemach! das wird alles geschehen. Vergessen Sie ja nicht, daß Ignez vor der Hand ihre Schwester ist.

Ludovico. Der Gouverneur schien nicht abgeneigt, er nahm meinen Antrag mit vieler Güte auf. Heute noch soll ich seinen Entschluß erfahren.

Fazio. Drum müssen wir das Ding recht pfiffig und schlau anfangen, um die Herrn Muselmänner recht treuherzig zu machen. Aber still! (sieht sich um, bemerkt, daß die Thüre des Harems im Hintergrunde geöffnet wird, und ruft erschrocken aus) Ach ich unglücklicher, ich bin schon strangulirt, gespießt, geschunden, gefoltert, gepeitscht!

Ludovico. Was fehlt dir? Was hast du?

Fazio. Die Thüre des Harems öffnet sich! Es steht Todesstrafe darauf, wenn irgend eine fremde Mannsperson — — Fort, fort, geschwind und verbergen Sie sich hinter diesem Gebüsche. (Ludovico verbirgt sich, Fazio begießt die Blumenbeete.)

Achter Auftritt.

Ignez. Fazio.

Ignez.

Traurig blick' ich um mich her!
Seh', wie sonst nach sanftem Schlummer,
Des Geliebten Bild nicht mehr,
Fühle neuen Gram und Kummer.
Mein getäuschter Geist versinkt
Aus dem Rausch' empfund'ner Freuden
Tief in Schwermuth, zagt und ringt —
Und erliegt der Last der Leiden.

(Mit freudiger Empfindung.)

Wiederseh'n! o Wiederseh'n!
Deine Wonn' ist ohne Gränzen!
Laß, o Schicksal, es gescheh'n,
Laß dies holde Glück mir glänzen!
Jauchzend dann am Ziel der Bahn,
Schallen unsre Jubelchöre:
Jauchzend eilt zur Göttersphäre,
Treuer Liebe Dank hinan!

Fazio. So recht, schöne Ignez, munter, lustig! — Sie haben recht, es ist eine schöne Sache um's Wiedersehen. Sapperment! wenn man so auf einmal den Geliebten erblickt, in seine Arme stürzt, ihn herzt und küßt: wie krabbelt's da nicht um's Herz.

Ignez. Spare deine unzeitigen Possen.

Fazio. Ich scherze nicht, es ist mein völliger Ernst.

Ignez. Ich verstehe dich nicht.

Fazio. Was geben Sie mir, wenn ich Ihnen eine rechte frohe Botschaft verkündige?

Ignez. Was willst du damit sagen?

Fazio. Ja, ja, eine recht frohe! Es ist nicht alle Tage Sturm im Calender. Madam Fortuna hat nicht immer Mucken.

Ignez. Rede deutlicher.

Fazio. Auf Weinen folgt Lachen, auf Regen folgt Sonnenschein.

Ignez. Quäle mich nicht so lange und komme zur Sache.

Fazio. Bereiten Sie sich nur immer zu einer zärtlichen Umarmung.

Ignez. Träumst du! Ich?

Fazio. Sie, Sie! Ein recht artiges Männchen sollen Sie zu sehen bekommen, fast so artig als Don Ludovico.

Ignez. Wen nanntest du — Ludovico? —

Fazio. Nur einen Augenblick Geduld. (sieht nach allen Seiten, ob jemand kömmt, ruft dann Ludovico aus dem Gebüsch hervor:) Gnädiger Herr! Gnädiger Herr! (geht nach dem Hintergrunde und spionirt.)

Neunter Auftritt.

Ignez. Ludovico. Fazio.

Ludovico. (stürzt Ignez in die Arme.) Ignez! meine Liebe, mein Alles! Hab ich dich endlich wieder!

Ignez. (höchst überrascht.) Ludovico! — Bist du's? Bist du's wirklich?

Ludovico. Bin's wirklich, holdes Mädchen!

Ignez. Wie? Es wäre kein Traum? Ich halte dich wirklich in meinen Armen? drücke dich wirklich an mein Herz? — O dieser wonnevolle Augenblick versüßet tausendfache Leiden!

Ludovico. O wie entzückt mich deine Freude! Wie glücklich macht mich deine treue Liebe!

Ignez. Sprich, mein Geliebter, durch welchen Zufall bist du hier? Und wem habe ich dieses reizende Geschick zu verdanken?

Ludovico. Der Liebe zu dir! Sie war es, die alle meine Unternehmungen beflügelte.

Ignez. O mir ist noch alles wie ein Traum!

Ludovico. Seit jenem Tage, da ein unglückseliges Mißverständniß und die Gewalt der Seeräuber uns trennten, bin ich immer auf offner See gewesen, floh ich von Hafen zu Hafen. Endlich geleiteten Liebe und Hoffnung mich zu dir; ich finde dich, und nur der Tod soll hinfort mich von dir trennen.

Ignez. O mein Geliebter!

Duett.

Ignez.

Endlich kann ich mein dich nennen,
Theurer, ja, ich habe dich!
Ach so grausam uns zu trennen,
Zwang ein hartes Schicksal mich.

Ludovico.

Ja, Geliebte! Sieh', ich schwöre:
Keine Macht trennt mich von dir!
Bald entfesselt dieser Sphäre
Flieh'n wir Arm in Arm von hier.

Beide.

Selbst der Vorsicht dunkle Hand
Leitet uns in's Vaterland,
Wird der Liebe Schutzgott seyn.

Ignez.

Darf ich's hoffen, du mein Leben?
Kann ich endlich ruhig seyn?

Ludovico.

Liebe wird uns sanft umschweben,
Hoffe immer, ich bin dein!

Beide.

Vorsicht! leite das Bemühen,
Hier dem Kerker zu entfliehen,
Mach' uns standhaft, muthig, frei!

Freiheit ist des Lebensquelle,
Nach ihr lechzet unsre Seele,
Freiheit macht die Liebe neu.

Fazio. (kömmt gelaufen.) Hurtig auseinander, Saydan kömmt.

Ignez. Mein Geliebter! } (beide sich umarmend.)
Ludovico. Theure Ignez! }

Fazio. Schneiden Sie ihre zärtlichen Umarmungen weg, sonst ist alles verloren. (indem er Ignez auf die eine Seite schiebt.) Sie verbergen sich hieher. (zu Ludovico, indem er ihn auf die entgegengesetzte Seite treibt.) Und Sie hieher. Aber mucksen Sie ja beiderseits nicht, und halten sich mäuschenstill. (nimmt eine Gartenscheere und beschneidet die Gartenwände.)

Zehnter Auftritt.

Saydan. Fazio. Ignez. Ludovico.
(Die beiden letztern versteckt.)

Saydan. Aus zärtlicher Ungeduld, Ignez zu sehen und zu sprechen, durchirre ich schon seit einer Stunde die Gärten des Harems. Unwillkührlich zog mich ein Ungefähr nach jener Pappelallee, und siehe da, ich finde Azida. Hier will ich nun warten, vielleicht kömmt sie. — Ha! da ist ja der Bediente. Er arbeitet. — He! Fazio! hast du deine Gebieterin nicht gesehen?

Fazio. Nein. (vor sich.) Ach welche Todesangst!

Saydan. Laß deine Arbeit und tritt näher.

Fazio. (vor sich.) Ich bin verloren, wenn er sie entdeckt!

Saydan. Ich kenne deinen Uebermuth in Verspottung des Haremaufsehers Mazur. Billig

sollte ich dich dafür bestrafen. Doch ich will dir vergeben und dich sogar bei dem ungestörten Besitz deiner Bella schützen, wenn du mir dafür eine andere Probe deines verschlagenen Kopfs zu geben bereit bist.

Fazio. Sprich, Herr, was ist das für eine Probe?

Saydan. Schon gestern befahl ich dir, in der Kleidung eines armenischen Kaufmanns zu meinem Vater zu gehen, und Ignez für mich zu kaufen. Noch bis jetzt hast du meinem Befehl nicht Folge geleistet.

Fazio. Ich fand noch keine Gelegenheit —

Saydan. So geh, und vollziehe jetzt meinen Auftrag. Gelingt es dir, mir Ignez zu verschaffen; so gebe ich dir eine Belohnung von zehntausend Piaster, und du sollst, durch meine Vermittelung, mit deiner Bella ungestört nach deinem Va:erlande ziehen dürfen.

Fazio. Wie — ich soll mich auf's neue in Gefahr stürzen?

Saydan. Weigerst du dich aber, so büßest du deinen Ungehorsam mit deinem Kopfe.

Fazio. In's Himmels Namen! denn wenn der Gouverneur den Betrug entdeckt, so läßt er mich ohnehin lebendig spießen, also lieber geschwind von der Welt.

Saydan. Wie, giebst du deinen Kopf so wohlfeilen Kaufes? —

Fazio. Ei was! Ich bin einmal desperat. (bei Seite.) Ich muß mich nur herzhaft stellen, vielleicht geht es. Im Grunde will er mich nur schrecken.

Saydan. Nun, da dir so wenig an deinem Leben liegt, so tritt näher.

Fazio. Hier bin ich.

Saydan. Bleib ruhig stehen. (er zieht den Säbel und holt aus.)

Fazio. Halt! halt! halt! So haben wir nicht gewettet. — Bei uns in Spanien macht man das Ding anders. Siehst du, so. (stellt

Saydan an das eine Ende des Theaters und sich selbst an das andere.) So! nun haue herzhaft zu.

Saydan. O ich werde dich doch erreichen! (geht wüthend auf ihn los.)

Fazio. Halt! halt! halt! — hübsch gelassen, wenn ich bitten darf! — Nun seh' ich doch, daß du Muth hast, und daß es dir Ernst ist; daher will ich dir auch unbedingten Gehorsam leisten.

Saydan. So geh und zögere nicht länger.

Fazio. Aber Bella und zehntausend Piaster? —

Saydan. Sind dein, das versprech ich dir.

Ludovico. (der so, wie Ignez, die ganze Unterredung mit angehört, sagt vor sich.) Nichtswürdiger Bube!

Ignez. Ha, Verräther! (ziehn sich beide zurück.)

Saydan. Geh nach meinem Kabinet, um dich dort anzukleiden und zu deiner Rolle geschickt

zu

zu machen. Meine Vertrauten sollen dich bei meinem Vater melden.

Fazio. Nun, wenn's denn nicht anders ist — so leb wohl! — Armer Fazio! nun gehst du die gerade Straße zum Stranguliren. Ein Schnürchen um den Hals, und dann — gute Nacht, Welt! (ab.)

Saydan. Die Stürme der Liebe raubten mir bis jetzt alle Ruhe — auch diese Nacht warf ich mich unmuthig auf's Lager, versuchte zu schlafen — aber vergebens! — Vielleicht finde ich hier einige Erholung in dieser einladenden Grotte. (wirft sich auf das Polster.)

Senk' auf meine Augenlieder,
Süßer Schlaf, dich sanft hernieder,
Lindrung hoff' ich nur von dir.
Und bei Philomelens Lieder,
Gauk'le dann im Schlummer wieder,
Der Geliebten Bild mir vor.

(Entschläft.)

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Eilfter Auftritt.

Azida. Vorige.

Azida. Umsonst bog er nicht so schnell eine Seitenallee ein, und vermied mit der beflissensten Verachtung meine Gegenwart, als ich ihm auf jenem Spaziergang unter den Pappeln entgegen kam. Ganz gewiß sucht er die stolze Spanierin auf. — (erblickt den schlummernden Saydan in der Grotte.) Ha! was seh ich! — Ist es Täuschung oder Wahrheit? — Er schläft! — Schläft er wirklich? — Welche Gefühle bemeistern sich meiner beim Anblick des geliebten Verräthers! — O Saydan! Saydan! was that dir Azida, daß du sie so verächtlich von dir stößest? — Ich komme dir so liebevoll entgegen, strecke sehnsuchtsvoll meine Arme nach dir aus, und du — weisest mich mit Hohn zurück? — Ha! Treuloser! eh' ich dich in den Armen einer andern sehe, eh' ich zugebe, daß Ignez die deinige werde — ha! so stirb lieber von meinen Händen! (sie zuckt einen Dolch auf den schlummernden Saydan.)

Ignez. (springt hervor und hält Aziden zurück.) Azida! Was beginnst du?

Azida. Laß mich, Verworfne!

Ignez. Nein! das sollst du nicht. (sucht ihr den Dolch zu entwinden.) Saydan! Erwache! erwache!

Azida. Schweig, Nichtswürdige!

Ignez. Erwache, Saydan! Gefahr droht deinem Leben.

Azida. Nun, elende Sklavin! so werde du ein Opfer meiner Rache. (läßt den Dolch in Ignez Händen und verbirgt sich eilig.)

Saydan. (erwacht.) Was soll dies wilde Geschrei, und wer weckt mich so ungestüm?

Ignez. Herr! aus dieser meiner Hand — (reicht Saydan den Dolch.)

Saydan. (einfallend.) War mir, wie ich sehe, der Tod zubereitet. (aufspringend und ihr den Dolch entreißend.) Aber eben dieser Stahl, Undankbare, soll jetzt dein Herz durchbohren.

Ludovico. (springt hervor und entreißt ihm den Dolch.) Halt, Unmensch! Morde nicht die Unschuld!

Ignez. (bei Seite.) Ach, nun sind wir beide verloren!

Saydan. Wer bist du, tollkühner Europäer, der du dich so verwegen in das Heiligthum des Harems drängst? der du es wagst, mich an der Bestrafung einer Undankbaren zu hindern? Sprich, Elender!

Ludovico. Dein Vater kennt mich, er wird dir sagen, wer ich bin, und was mein Geschäfte hier ist.

Saydan. (vor sich.) Ist diese Stunde bestimmt mich ganz zu zermalmen!

Ignez. O bei allen, was dir heilig ist, ich bin unschuldig!

Saydan. Unschuldig? Mit einem Mordstahl in der Hand? und einem Helfershelfer an der Seite? — o Christenbrut! Sind das eure

gepriesenen Tugenden, das eure Heldenthaten, worauf ihr so stolz seyd? — Aber zittert, Elende, und wißt: man schaut eure höllischen Complotte durch. Ich schwöre es euch beim Allmächtigen, nur zu eurem Verderben habt ihr euch gegen mich verschworen, und fürchterlich wird meine Rache über euch kommen. (wüthend ab.)

Ludovico. (nach einer Pause.) Ignez!

Ignez. Ludovico!

Ludovico. Du um mich, Ignez!

Ignez. Du um mich, Ludovico! (Pause.)

Azida. (tritt hervor.) Ignez! Wer ist dieser kühne Jüngling?

Ignez. Ach — es — ist — —

Ludovico. Ich bin ihr Bruder, und komme von Algezieras, der Befreier meiner Schwester zu werden.

Azida. Deiner Schwester? Und es ist dein wahrer Ernst, sie zu retten?

Ludovico. Kannst du zweifeln?

Azida. Nun wohl! Ich will eure Befreierin werden.

Ludovico. Du?

Ignez. Azida?

Azida. Ja, ich. — Hier nimm dieses Kästchen, die eitlen Spielwerke der europäischen Eitelkeit. Die Spanier geben sich Ansehen und Erhabenheit dadurch. Die europäischen Frauenzimmer verhandeln ihre Ehre, ihre Schönheit, ihre Unschuld und Tugend, die ganze Würde ihres Geschlechts für ein Stückchen, kaum so groß, als das kleinste in diesem Kästchen. Nimm es, biete es als Lösegeld an, und erkaufe damit die Freiheit deiner Ignez.

Ignez. Diese seltne Großmuth, wie reime ich sie mit deinem vorigen Betragen zusammen?

Azida. Ich halte dich für das einzige Hinderniß meiner Liebe; bist du aber entfernt, so kehrt Saydan zu mir zurück.

Ignez. Und doch wolltest du ihn vorhin morden?

Azida. Eifersucht, Rache, beleidigte Liebe — O was weiß ich!

Ignez. Nun gut! Um dich ganz zu beruhigen, so wisse: Dieser Jüngling ist nicht mein Bruder — ist mein Geliebter.

Azida. Dein Geliebter?

Ignez. Ja, theure Azida!

Azida. O so sind ja die Bewegungsgründe, sie zu retten, noch weit stärker! — Verzeih' mir, Ignez; ich sehe nun wohl, daß der Gegenstand, den du anbetest, keineswegs der mir zum Gemahl bestimmte Saydan ist. — Ich gebe euch mein Wort: noch heute soll euch der Gouverneur eure Freiheit schenken. Und sollte auch dies mißlingen: auch dann sorget Azida für euch. Meine Vertrauten sollen euch sicher nach den spanischen Küsten geleiten.

Eilt beglückt bei sanftem Winde
Eilt dem Vaterlande zu;
In dem Schoos der Liebe finde
Eure Treue süße Ruh.

Saydan sieht dann meine Leiden,
Fühlt gerührt Azidens Schmerz:
Und der Liebe sanfte Freuden,
Fesseln dann sein falsches Herz. (ab.)

Zwölfter Auftritt.

Ignez. Ludovico.

Ignez. Wird auch alles glücklich von statten gehen, Ludovico?

Ludovico. Zweifle nicht daran und baue auf Aziden.

Ignez. O wie glücklich fühle ich mich schon jetzt, daß ich dich, Geliebter, an meiner Seite sehe. — Ach gütiges Schicksal, das du mir meinen Ludovico so wunderbar gabst, raub' ihn mir nicht wieder!

Ludovico.

Mildre deine bangen Klagen,
Theure, die Erlösung naht.

Sieh', es fängt schon an zu tagen;
Glücklich der, der Hoffnung hat.
Bängliches Sehnen,
Schmelzende Thränen,
Gaben mich, Beste!
Gaben mich dir.

Beide.

Liebe und Treue
Knüpfen aufs neue,
Knüpfen ein Band;
Wonnige Freuden
Reichen uns beiden,
Reichen die Hand. (beide ab.)

Dreizehnter Auftritt.

(Saal im Pallaste des Gouverneurs.)

Fazio. (als Armenier verkleidet.)

Nun, da wär' ich! Von Kopf bis zu den Füßen ein ächter Armenier! Aber — o weh! — wenn der Gouverneur den Betrug entdeckt — Mord und Tod! wie wird es da dem armen Fazio ergehen! — Bei alledem seh' ich doch pudelnärrisch genug aus. (lacht.) Blitz, wenn ich in dem Anzuge zu Madrid im Prado spatzieren ging und die Schönen mit: Dios guarde a ested! begrüßte — wie würden sie mich ansehen!

Sollt' ich einst im Prado gehen,
Sollten mich die Mädchen sehen,
Ei wie würden sie nicht schreien:
Seht den dummen Papageien,
Seht den Sultan aus Egypten,
Mit dem langen Ziegenbart!
In den Häusern auf den Gassen,
Würde man auf mich nur passen,

Sich nach allen Seiten drehn,
Um das Wunderthier zu sehn.
Doch die Maske fällt bei Seite,
Und nun sehen mich die Leute;
Servidore! werd' ich schrei'n:
Bin aus Spanien, schöne Dame,
Sennor Fazio ist mein Name —
Nun werd' ich willkommen seyn.

Vierzehnter Auftritt.

Fazio. Mazur.

Mazur. Armenier! Was sind das für Sklavinnen, die du von Horuk kaufen willst?

Fazio. Wer giebt dir ein Recht, darnach zu fragen, Bruder Schwarzkopf?

Mazur. Wer mir ein Recht giebt? Närrische Frage! Wer anders als der Gouverneur. So eben hast du dich ja bei ihm melden lassen.

Fazio. Ja so. (bei Seite.) Saydan

hat's gethan, ich nicht. (laut.) Was für Sklavinnen ich will, fragst du?

Mazur. Ja.

Fazio. Fürs erste, Bruder Schwarzkopf, die kleine, niedliche Bella.

Mazur. Bella?

Fazio, Ja, Schwarzkopf!

Mazur. Ignez Begleiterin?

Fazio. Ja, ja, Schwarzkopf!

Mazur. Das reizende Brunettchen?

Fazio. Ja, ja, ja, Schwarzkopf!

Mazur. Herr, das ist meine Geliebte!

Fazio. Nein, Schwarzkopf!

Mazur. Ich habe ihr Wort.

Fazio. Nein, nein, Schwarzkopf!

Mazur. Und sie liebt mich aufs zärtlichste.

Fazio. Nein, nein, nein, Schwarzkopf!

Mazur. Was? das wäre nicht wahr?

Fazio. Nein, nein, nein, nein!

Mazur. Beim Barte des Propheten! wer es wagt, sie mir streitig zu machen, den will ich mit dem Säbel in der Faust belehren —

Fazio. Was? mich belehren, Schwarzkopf? — Siehst du, so wahr ich ein Muselmann bin: wagst du es, dich mir zu nähern, so will ich dich zusammenhauen, wie eine Krautstaude.

Mazur. Was! mich zusammenhauen?

Sextett.

Mazur.

Komm nur her! du bist verloren,
Und verlierest Nas und Ohren,
Mord und Tod sey dem geschworen,
Der die Braut mir streitig macht.

Fazio.

Es wär' um dein Leben Schade,
Darum mach' gleich Retirade;
Denn bei mir ist keine Gnade,
Bin ich erst in Wuth gebracht.

Beide. (jeder vor sich.)

Wenn er Courage hat, bin ich verloren.
O weh! er schielt mir schon nach Nas und Ohren;
Zieht er den Säbel noch, bin ich halb todt!

Mazur.

In den fürchterlichsten Kriegen
Mußte man sich vor mir schmiegen,
Alles wußt' ich zu besiegen:
Tausend hab' ich umgebracht!

Fazio.

Ich kann hauen, schießen, fechten,
Mit der Linken, mit der Rechten;
Hab' schon oft in ein'gen Nächten,
Hunderttausend umgebracht!

Beide. (wie oben.)

Wenn er Courage hat ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Mazur.

Poltron!

Fazio.

Kujon!

Mazur.

Heran!

Fazio.

Packan!

Beide. (sie ziehn.)

Nun so sey es denn gewaget!
Jeder fechte unverzaget
Immer zu auf Mord und Tod.

(sie fechten, einer auf dieser, der andere auf jener Seite des Theaters.)

Mazur.

Piff, Paff, Puff! So bleib doch stehen!

Fazio.

Piff, Paff, Puff! Wir wollen sehen
Wer des andern Meister wird.

Beide. (wie oben.)

Wenn er Courage hat rc. rc. rc.

Mazur. (wetzt den Säbel.)

Höll' und Teufel!

Fazio.

Retiriren!

Mazur.

Will dich lehren —

Fazio.

Avanciren!

Mazur.

Einen Mohren —

azio.

Deploiren!

Mazur.

So zu foppen.

Fazio.

Masacriren!

Mazur.

Mach' nur gleich dein Testament.

Beide. (fechten von neuem wie oben.)

Piff, Paff, Puff! es sey gewaget!
Piff, Paff, Puff! nur unverzaget!
Dann hat aller Streit ein End'.

Funfzehnter Auftritt.

Horuk. Bella. (von verschiedenen Seiten.)

Welch ein Lermen, welch Getöse!
Wie ergrimmet und wie böse
Sehn die zwei einander an.

Mazur.

Herr! Verzeih —

Horuk.

Was ist geschehen?

Fazio. (bei Seite.)

Mir vergehet Hören, Sehen,
Und schon fühl' ich Todesangst!

Mazur.

Er schimpfte, er lärmte,
Er tobte, er schwärmte,
Er stürmte, er brauste,
Er fluchte, er sauste,
Und schlug mit dem Säbel ganz wüthend darein!

Horuk. Bella.

Stille! stille! kein Getöse!
Macht nun Friede! seyd nicht böse!
Sonst sollt ihr's zu spät bereun.

Fazio.

Er drohte mit Schlägen,
Ließ sich nicht bewegen;
Gleich mußt' er vor Schrecken
Sich eiligst verstecken,
Da schlug mit dem Säbel ich wüthend darein!

Horuk. Bella.

Stille! stille! kein Getöse!
Macht nun Friede! seyd nicht böse!
Sonst sollt ihr's zu spät bereun.

Alle.

Dieses Streiten, dieses Lärmen,
Dieses Brausen, dieses Schwärmen,

Ist ja wahrlich Raserey:
Friedlich reicht man sich die Hände,
Macht dem wilden Streit ein Ende,
Und der Handel ist vorbei.

Sechszehnter Auftritt.

Vorige. Ignez. Ludovico.

Ignez und Ludovico.

Als Zeugen, Herr, entdecken wir
Den kühnsten frechsten Buben dir,
Den je die Welt gesehn.
Es waget dieser Bösewicht, (auf Fazio zeigend.)
Nicht achtend seiner strengen Pflicht,
Ein schändliches Vergehn.
Erkauft durch List und feilen Lohn,
Erkauft von deinem eignen Sohn,
Wagt er ein Bubenstück;
Tritt stolz verkleidet vor dir hin,
Und lermt, und tobt so dreist, so kühn,
Der freche Galgenstrick!

Horuk. Bella. Mazur.

Welch' neue Raserei!
Welch' sträfliches Erfrechen!
Es soll die Büberei
Gewiß den Hals dir brechen.

Horuk. (zu Fazio.)

Sogleich entdecke frei,
Was zur Betrügerei,
Zu solcher Schelmerei,
Dich wohl bewogen hat.

Fazio.

Nur Nachsicht und Geduld!
Ich will ja alles sagen.
Herr Saydan hat die Schuld,
Ihn muß ich jetzt anklagen.

Horuk.

Mein Sohn die Schuld! Wie so?

Fazio.

Er zwang mich zu der List,
Die mir so schädlich ist.

Das Fräulein hier zu kaufen (auf Ignez zeigend.)
War sein Betrieb allein;
Drum sollt ich zu euch laufen,
Und mußt' Armenier seyn. (nimmt den Bart ab.)

Horuk.

Hat man je so was gesehen?
Mich so schändlich hintergehen
Kann ein Sklav, ein feiger Tropf!
Schändlicher! das muß ich rächen.
Du bezahlst nun dein Verbrechen,
Diesen Hohn mit deinem Kopf.

Fazio.

Weh! o weh! ich bin verloren!
Ach! schon ziehts mich bei den Ohren,
Faßt mich gräßlich bei dem Kopf.
(fällt zu Horuks Füßen.)

Könnt ihr mir denn nicht vergeben?
Diesmal schenkt mir noch das Leben,
Schenkts dem armen, feigen Tropf.

Horuk. (zur Wache.)

Legt den Sklaven gleich in Ketten!
Nichts kann ihn vom Tode retten,
Auf den Pfahl gehört sein Kopf.

(zugleich.)

Alle. (außer Fazio.)

Verräther! Betrüger! Du hast uns belogen,
Durch Gaukeln und Possen getäuscht und betrogen:
Du wirst nun geschunden, du wirst nun gefangen,
Gepeitschet, gequälet, vielleicht gar gehangen,
Gehämmert, gemartert, auf Leben und Tod.

Fazio.

O weh mir! welch Schicksal! nun bin ich verloren!
Hat sich gegen Fazio denn alles verschworen,
Ich werde geschunden, ich werde gefangen,
Gepeitschet, gequälet, vielleicht gar gehangen,
Gehämmert, gemartert, auf Leben und Tod.

(Fazio wird von der Wache abgeführt.)

Horuk. Ich danke dir, Fremdling, für deine Entdeckung. Azida hat mir so viel Gutes von dir gesagt, daß ich gerne wünschte, mich dir verbindlich machen zu können. Sage mir deinen Namen.

Ludovico. Herr, mein Geschlecht und mein Name sind beide so edel, daß sie vollkommen dir bekannt seyn werden. Wisse, ich bin ein Zegri, mein Name ist Ferez Zegri.

Horuk. Du ein Zegri?

Ludovico. Ja, Herr.

Horuk. Aus dem edlen Geschlechte der alten maurischen Nation, das ehemals Spanien bewohnte, und die Stadt Grenada zu dem glänzendsten Sitz einer Monarchie erhoben hatte?

Ludovico. Aus demselben Geschlechte.

Horuk. Das, um den schändlichsten Grausamkeiten der Spanier zu entfliehen, sich nach Afrika flüchtete?

Ludovico. Ganz recht. Ich sehe, du kennst den edlen Stamm.

Horuk. (reicht dem Ludovico die Hand.) Wakrer Zegri! wir sind Blutsfreunde. Umarme einen Sprößling deines edlen Geschlechts. Ich stamme von Hamet Zegri.

Ludovico. Hamet Zegri? Ach! er war meines Vaters nächster Verwandter. Wie oft erzählte mir mein Vater, daß er nach der Einnahme Grenadas sich in die Arme des Scherifs von Marokko geflüchtet habe.

Horuk. Es war ein wackrer Mann! Wenn sein Monarch ihn geschätzt hätte, wie er es verdiente, so wäre Ferdinand und seine Heerschaaren unter den Mauern von Grenada in ihrem eigenen Blute ertrunken.

Ludovico. Wohlan! um Hamet Zegris willen schenke Ignez die Freiheit.

Horuk. Ziehet hin.

Siebenzehnter Auftritt.

Vorige. Azida.

Horuk. Azida! sieh' hier einen Zegri! dieser wackre junge Europäer ist unser Verwandter.

Azida. O wenn das ist, so wisse: Ignez ist Zegris Verlobte, nicht Schwester. — Saydan hat mich so eben seiner Beleidigungen wegen um Vergebung gebeten; lasse uns keinen so erwünschten Augenblick zu unsrer Vereinigung verlieren. Ignez und Zegri segeln mit Tagesanbruch nach ihrem Vaterlande. Sieht sich Saydan des Gegenstandes seiner Liebe beraubt, so wird er Ignez desto leichter vergessen und reuig in meine Arme zurückkehren.

Horuk. Nein, nicht morgen, noch diesen Augenblick. Jede Zögerung wäre gefährlich. — Mazur! man lasse Fazio in Freiheit und bringe ihn nach dem Hafen. (Mazur geht ab.)

Ignez. Edle Freundin! Empfangen Sie

meinen heißesten Dank für das Glück, dessen Vermittlerin Sie sind.

Azida. Lebe glücklich, Schwester meiner Seele! (Umarmung.)

Horuk. Nimm diesen Ring, Zegri, und trage ihn zum Andenken Horuks! Reiset glücklich. Der Gott aller Nationen beschütze die Zegris in Spanien und in Afrika.

Ludovico. Er segne Sie! Lebt wohl.

(alle ab.)

Achtzehnter Auftritt.

(Seehafen mit einem segelfertigen Schiff.)

Fazio. Mazur.

Mazur. Du bist für diesmal frey, Patron.

Fazio. So?

Mazur. Ja, aber hüte dich ein andermal, sonst kostet es deinen Schädel.

Fazio. Wirklich? I nun, gescheiderer Rath kömmt über Nacht.

Mazur. Hier sollst du warten.

Fazio. Wer hat's befohlen?

Mazur. Der Gouverneur. (ab.)

Neunzehnter Auftritt.

Fazio. Bella.

Bella. Lustig, Fazio, wir sind frei, und segeln sogleich nach Spanien!

Fazio. Frei? Ach goldne Freiheit!

Bella.

Lustig, Fazio, weg mit Sorgen!
Bald ziehn wir aus Afrika;
Sind vielleicht in ein'gen Morgen
Algezieras Ufern nah.

O wie wollen wir dann springen,
Ist die Fahrt nur erst vorbei;
Wollen frohe Lieder singen,
Und vergessen Sklaverei.

Lustig, Fazio, rc. rc.

Alles kommt uns dann entgegen,
Grüßt uns herzlich, drückt die Hand:
Wo wir hinsehn, allerwegen
Lächelt Lust im Vaterland.

Lustig, Fazio rc. rc.

Zwanzigster Auftritt.

Vorige. Ignez. Ludovico. Saydan.

Ludovico. Hurtig laß die Segel anspannen, Fazio, und alles zur Abfahrt in Bereitschaft setzen.

Fazio. Also ist's wirklicher Ernst? — Juchhe! Herr Patron, in sechs Minuten sollen

die Anker gelichtet seyn. (eilt nach dem Schiffe und schwenket seinen Hut.)

Ludovico. Auch der mindeste Verzug ist gefährlich für uns. Saydan lauert auf unsre Schritte.

(Hier erscheint Saydan.)

Ignez. Ich hoffe, das drohende Ungewitter durch unsre schnelle Abreise bald zerstreut zu sehen.

Ludovico. Recht, Ignez. Sind wir erst von hier gesegelt, und haben die afrikanischen Ufer im Rücken, was kann uns dann Saydan schaden?

Ignez. Nicht wahr, Ludovico? Bald, bald drücke ich dich in glücklicheren Gegenden an mein Herz.

Ludovico. Ignez! Abgott meines Herzens! (schließt sie in seine Arme.)

Saydan. (stürzt hervor, zieht den Säbel und will Ludovico niederhauen.) Ha! unwürdiger Christensklave! Stirb von meinen Händen!

Ignez. (fällt ihm in die Arme.) Halt ein! um Gotteswillen halt ein!

Ludovico. Habe Mitleiden, Saydan! (zu seinen Füßen.)

Saydan. Du raubst mir mein Liebstes auf der Welt, und verlangst noch Mitleid, Elender?

Ludovico. Herr! Verzeihe! dein huldvoller Vater schenkte Ignez die Freiheit.

Saydan. Und du, Bösewicht! sage: bist du ihr Bruder, oder wer bist du?

Ludovico. Ich bin ihr versprochner Gatte, bin ein Zegri, ein naher Verwandter deines Vaters. Er billiget unsre Abreise.

Saydan. Ein Zegri? Ha! verdammtes Schicksal!

Ignez. Beruhige dich, edler Saydan! Schenke uns den Frieden, kehre zu Azida zurück, sie betet dich an. Nur in ihren Armen blühet Ruh und Zufriedenheit für dich. Raube

nicht dem armen hülflosen Weibe die Hoffnung, worauf ihr ganzes Glück beruht. Nur am Herzen deiner geliebten Azida gedenke meiner, und sey glücklich!

Finale.

Saydan.

Weh mir! mit tausend Schlägen,
Fühl' ich mein Herz sich regen;
Vor Wuth möcht' ich vergehn!

Ignez. Ludovico.

Laß Mitleid dich bewegen!
Sey ferner nicht entgegen,
Sonst ist's um uns geschehn,

Bella.

Noch zittern mir die Glieder,
Noch schlägt es auf und nieder;
Vor Angst möcht' ich vergehn!

Saydan.

Von Ignez mich zu trennen —
Wer kann den Jammer nennen,
Der mich zu Boden drückt!

Ignez. Ludovico.

Laß Erd' und Meer uns trennen:
Dich ewig Freund zu nennen
Bleibt uns die schönste Pflicht.

Alle Viere. (jeder vor sich.)

Den harten Sturm bestehen,
Wird hier das beste seyn;
Einander nicht zu sehen,
Vermindert Schmerz und Pein.

Ignez. Bella. Ludovico.

Doch still! er sinnt und schweiget.
Vielleicht, daß er verzeiht,
Sein Herz zum Mitleid neiget,
Und harten Zwang bereu't.

Ignez.

Erhör' der Liebe Flehen,
Sey muthig, standhaft, treu!
Du wirst Aziden sehen,
Und Ignez ist dann frei.
(sie geht Azida zu holen.)

Saydan.

Wohlan es sey! Ich will verzeihn.
Und meine Thorheit gern bereun:
Zieht hin und denket mein!

Bella. Ludovico.

O Augenblick voll Freude!
O unverhofftes Glück!
Es stör' euch künftig beide
Kein Gram, kein Mißgeschick.

Letzter Auftritt.

Vorige. Azida. Ignez. Horuk. Die vier Damen. Mazur. Gefolge.

Chor.

Seid gegrüßt mit neuer Wonne!
Endlich scheint die Friedenssonne,
Singt Azidens holdes Glück.
Saydan kehrt, nach manchen Thränen
Und nach manchem heißen Sehnen,
In Azidens Arm zurück.

Saydan. (zu Azida.)

Kannst du, Geliebte, mir verzeihen,
Verzeihn Verachtung, Hohn und Schmerz?

Azida.

Die Liebe straft nur durch Verzeihen;
Ich strafe dich durch dieses Herz.

Beide.

Welch Vergnügen!
Welch Entzücken!
Welche Wonne, welche Lust!

Chor.

Seid gegrüßt mit neuer Wonne!
Endlich scheint die Friedenssonne,
Singt Azidens holdes Glück.
Saydan kehrt, nach manchen Thränen
Und nach manchem heißen Sehnen,
In Azidens Arm zurück.

Fazio. (vom Schiffe kommend.)

Schon schwellt der Wind die Segel,
Schon brechen sich die Wellen.
Zu Schiff! zu Schiff! Auf! laßt uns fort!

Horuk. (zu Ignez und Ludovico.)

Reicht mir die Hand, zum Lebewohl!

Azida. Saydan.

Zieht, Freunde, hin! vergeßt uns nicht.

Ignez. Bella. Ludovico. Fazio.

Nehmt Schwur und Hand beim Lebewohl:
Euch ehren ist uns Pflicht.

(Sie steigen in das Schiff, während dessen singen die Uebrigen)

Chor auf dem Lande.

Freundschaft soll die Segel schwellen,
Euer Schiff auf Rosen gehn;
Liebe theile sanft die Wellen,
Laß uns froh euch wiedersehn.

Chor auf dem Schiff.

Glück und Heil sey euch beschieden,
Mög' es euch stets wohl ergehn;
Nehmt den Kuß! wir ziehn in Frieden:
Lebet wohl! auf Wiedersehn.

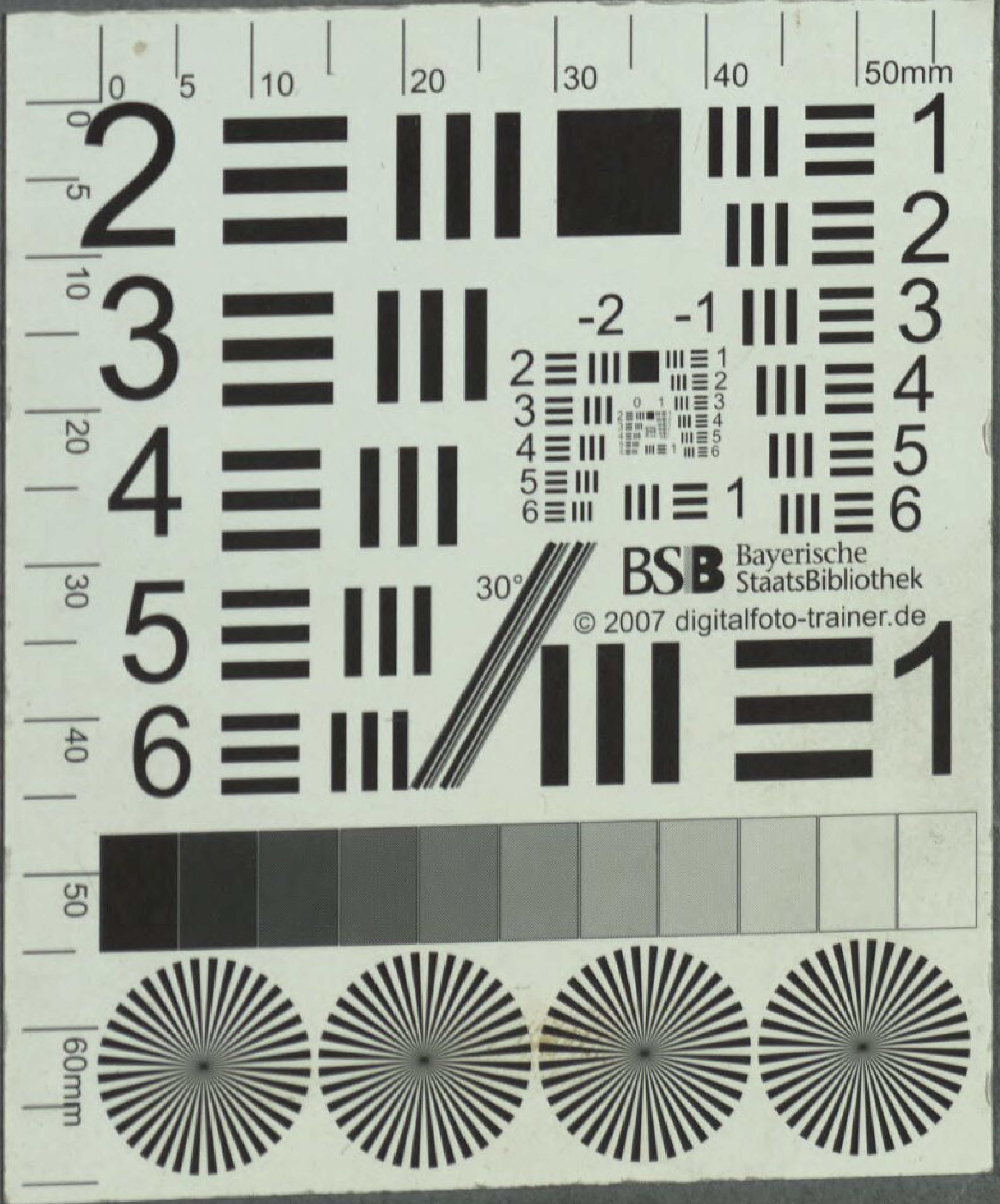
Chor auf dem Lande.

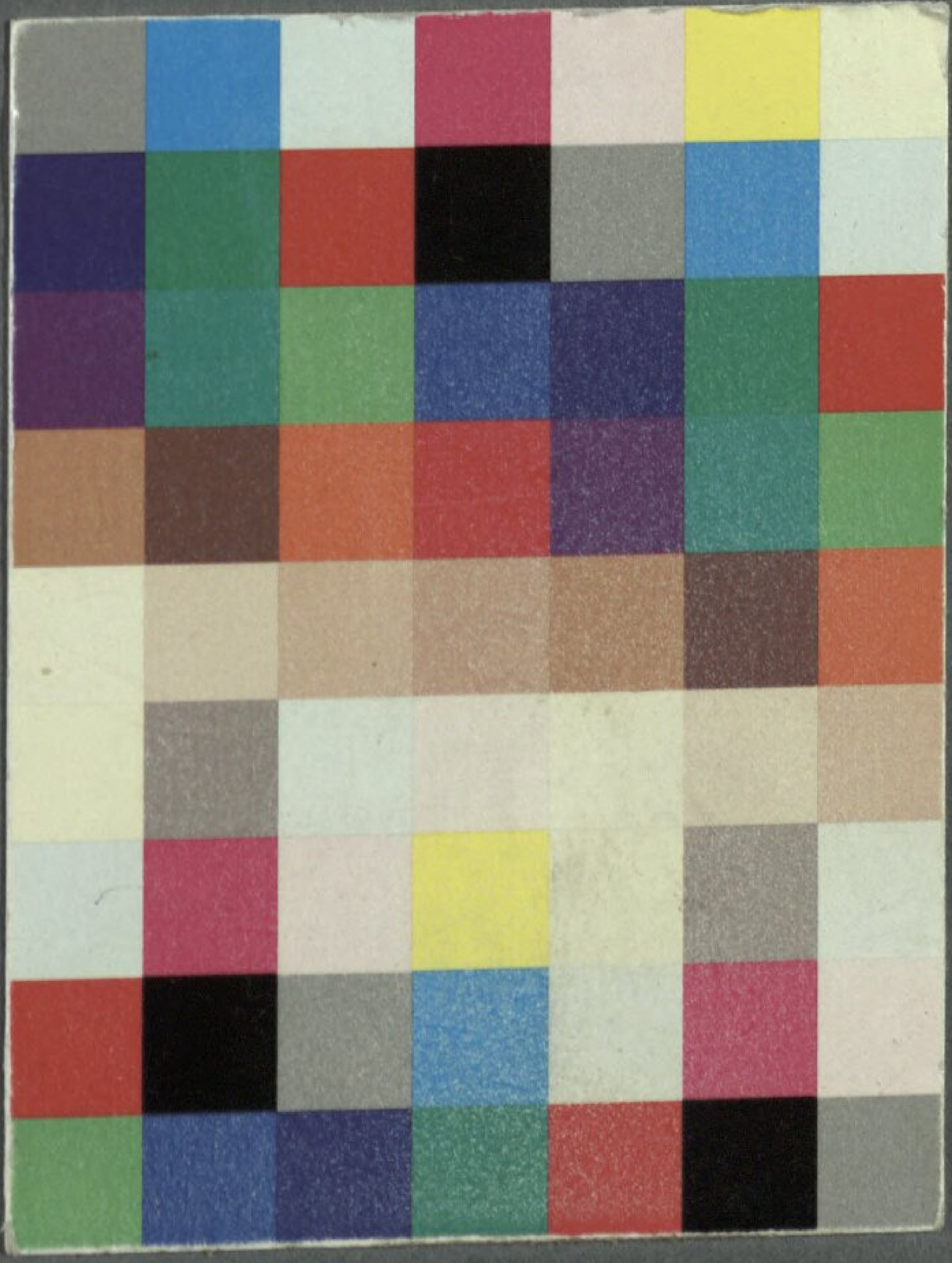
Lebet wohl! auf Wiedersehn.

(Vom Schiffe wird gefeuert, die Matrosen schwenken die Hüte und rufen ein dreimaliges)

Hurra!

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN


BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de



BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kaffka, Johann Christoph

Ignez del Monte oder Trennung und Wiedersehen eine Oper in zwei Aufzügen

Riga und Leipzig 1805

Slg.Her 2842
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00056809-3